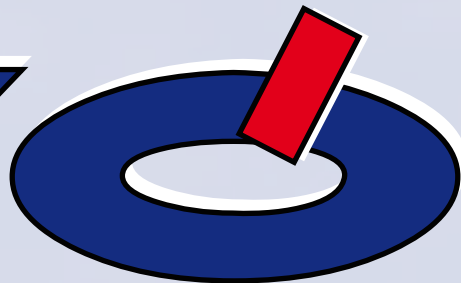
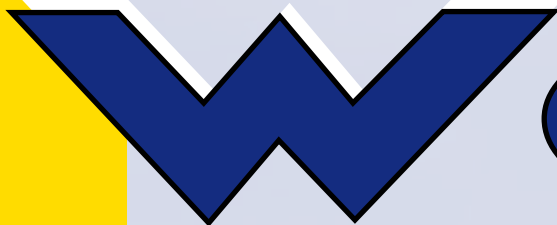


EUR 5,00



Nachrichten 4/13

www.iwoe.at

Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich

Malmström: Der Anschlag der EU auf den legalen Waffenbesitz

Das Waffenregister –
ein Flop?

Notwehr oder
Selbstjustiz?





KÄRNTNER MESSEN
KLAGENFURT



Weidwerk & Fischweid

mit „Off-Road“



Fachmesse
für **Jagd,**
Fischerei,
und
Off-Road

Jäger und Fischer.
Im Einklang mit der Natur.

28.-30. märz²⁰¹⁴

MESSEGELEND KLAGENFURT

www.kaerntnermessen.at

Editorial



Editorial.....	3
Das ist einmal ein Polizist!	6
Frau Malmström läßt die Maske fallen	7-8
Waffenregister – in den Ofen geschossen.....	9
Was sagt ein Experte zum Register? 10	
EU-Feuerwaffenpaß: Alles bleibt wie es war!.....	11
„Wir Schweizer wollen das nicht!“ ..12	
Freispruch in der ersten Instanz	12
Die Nationalratswahl 2013 – eine Nachbetrachtung.....	14
Die Behörden und ein Todesfall.....	15
Schüsse auf Schmuckräuber: Notwehr oder Selbstjustiz?	16-17
Wer schützt uns vor dem Verfassungsschutz?	18
Opfer-Täter-Umkehr?	19
Jagd und Natur.tv – ein Diskussionsforum vom feinsten.20	
FLUNA TEC hochgebirgsbewährt – ein Testbericht	20
Waffengeschichte und Sammlerwaffen: Pattern 1914 Enfield Rifle (P.14)	21-27
Spendenaktion der IWÖ für Wilderer-Opfer	27
Novembergedenken und Novembergedanken	28
Der Weg zum Waffenpaß – Bedarfsprüfung oder Qualifikationsprüfung?	29
IWÖ-Benefizschießen Langau	30
IWÖ-Benefizschießen in Himberg, 28.09.2013	31
Jubiläen	32
Von A, wie Abzug bis Z, wie Zielfernrohr	32
k.u.k. Offiziersschießen am 9.11.2013.....	32
135. Spezialauktion im Palais Dorot- heum am 3. November 2013.....	33
12. Klassische Auktion von Joh. Springer's Erben am 6. November 2013.....	33
Österreichischer Erfolg bei IPSC-EM.....	33
Aus für Sammlertreffen in Pottendorf.....	34
Gewaltfreie Schule in Ferlach.....	37
Das neue Buch	39-40
Impressum.....	41

Die Nationalratswahl ist geschlagen, das Ergebnis ist aus der Sicht der Legalwaffenbesitzer nicht schlecht, aber auch nicht gut. So wurde das BZÖ, eine Partei, die die Interessen der Legalwaffenbesitzer immer vertreten hat, abgewählt. An deren Stelle sind die Neos und das Team Stronach getreten. Die Neos behaupten zwar von sich freiheitsliebend und liberal zu sein, beim legalen Waffenbesitz dürfte diese Freiheit und diese Liberalität aber mehr oder minder enden. Die Meinung des Team Stronach konnten wir schon vor der Wahl nicht ergründen, auch jetzt ist das Team Stronach in Waffenrechtsfragen nicht einzuschätzen. Stärker geworden ist dafür aber die FPÖ, die sich auch immer für die Interessen der Legalwaffenbesitzer eingesetzt hat.

Doch vor der Wahl ist nach der Wahl und stehen nächstes Jahr die Europawahlen an, bei der das europäische Parlament direkt gewählt wird. Ob gut oder schlecht, aber jedenfalls ist es ein Faktum, daß immer mehr nationale Kompetenzen an Brüssel abgetreten werden. **So ist auch unser österreichisches Waffengesetz, mit dem wir noch immer halbwegs leben können, aus Brüssel gefährdet.**

Beispielsweise überlegt die EU-Kommission eine starke Beschränkung oder ein Verbot von Halbautomaten (Lang- und Kurzwaffen); Magazine sollen nicht nur in ihrer Kapazität beschränkt, sondern auch waffenbesitzkartenzpflichtig werden. Auch Dekowaffen sollen möglichst gänzlich verschwinden und es sollen sogar Softair- und Luftdruckwaffen stärker reglementiert werden; auch die unselige biometrische Sicherung aller legal registrierten Waffen wird überlegt.

Dies bedeutet, es gibt viel für uns zu tun.

Dieses Tun kann aber nicht nur aus Österreich kommen. So arbeitet die IWÖ schon seit langem mit unserer Schweizer

Schwesternorganisation Pro Tell zusammen. Gleiches ist mit den deutschen Legalwaffenvertretern nicht geglückt. In der Waffenfachzeitschrift Visier (11/2013) konnte man im letzten Editorial lesen, daß es an der Zeit sei, eine verbandsübergreifende Organisation zu bekommen, die mit demokratischen Mitteln massiv Druck gegen Gefahren machen kann und als Sammelplatz für alle Legalwaffenbesitzer dient. Genau das ist das Problem, die deutschen Legalwaffenverbände ziehen nicht an einem Strang und sind viel mehr mit sich selbst beschäftigt, als daß man glaubhaft Druck ausüben kann und auch medial präsent ist. Sind wir froh, daß dies in Österreich nicht so ist und die IWÖ hier als Sammelbecken für alle Legalwaffenbesitzer dient.

Für die kommenden europäischen Aufgaben wäre es aber unerlässlich, daß zumindest die mitteleuropäischen oder deutsch sprechenden Legalwaffenverbände eine europäische Organisation gründen, um auch in Brüssel präsent zu sein. Eine derartige Präsenz kann nur gemeinsam durchgeführt werden, sie kostet nämlich viel Zeit und Geld. Pro Tell steht für eine derartige Vereinigung bereit, doch leider gilt dies nicht für Deutschland. Wäre es nicht an der Zeit Einigkeit in Deutschland zu zeigen, um auch gemeinsam entsprechend in Brüssel auftreten zu können?

Am Ende eines Jahres ist es auch Zeit Danke zu sagen, danke an alle Mitglieder der IWÖ, die um die Kosten vielleicht eines Päckchen Munition zeigen, daß der legale Besitz von Waffen das Recht eines jeden unbescholtenen, gesunden und mündigen Bürgers ist, um das es sich lohnt zu kämpfen. Danke an unsere Mitglieder, die unsere Arbeit erst möglich machen. Vielleicht finden Sie in der gar nicht mehr so stillen Weihnachtszeit Zeit und Gelegenheit um Schützen, Waffensammlern, Jägern oder Freunden die Augen zu öffnen um zu erkennen, daß Freiheit etwas ist, um das man jeden Tag kämpfen muß.

Neben den Mitgliedern möchte ich an dieser Stelle auch allen Funktionären und Helfern der IWÖ danken, die viel Zeit und Mühen für unsere gemeinsame Arbeit investieren.

In diesem Sinne freue ich mich, Sie alle nächstes Jahr wieder begrüßen zu können um dafür einzustehen, daß wir und unsere Nachkommen auch in der Zukunft Sportschießen oder Jagen oder Waffen sammeln dürfen und auch darum, daß man uns die Mittel, eine effektive Notwehr üben zu können, nicht wegnimmt.

DI Mag. Andreas O. Rippel
Präsident der IWÖ

Dr. Hermann Gerig

FESAC – Foundation for European Societies of Arms Collectors



Im Militärmuseum von Diekirch (Luxemburg) findet man von der Panzerfaust bis zu modernstem Kriegsgerät fast alles, was in der Ardennenoffensive zum Einsatz kam. Hier mit Fahrrad und Panzerfaust zur Front.

Ausrüstung. Das Interessensgebiet deckt das gesamte Spektrum von Hinterladerwaffen ab. Speziell angeführt seien Pistolen, Schrotgewehre, automatische Waffen, Militär-, Wettkampf- und Sportwaffen.

Die HBSA wurde 1973 gegründet. Das Ziel war die Erhaltung von Hinterladerwaffen und die Interessen von Sammlern und Schützen historischer Waffen zu vertreten. Es gibt Wettbewerbe für diese Waffen oder auch nur Schießmöglichkeiten für Schützen mit historischen Waffen, um diese in ihrem natürlichen Umfeld zu testen. Es ist nämlich ein großer Unterschied, ob man einen WK 1-Repetierer von einer Gewehrauflage eines modernen Standes schießt oder auf einer Unterlage liegend im freien Feld aufgelegt auf einem Rucksack auf 200 bis 600 Yards schießt. Es werden oft über 40 solche Veranstaltungen pro Jahr angeboten, wobei die Schießscheiben oft historischen Scheiben nachempfunden sind. (Ähnlich der Scheiben des WPC für das k.u.k. Offiziersschießen).

Die FESAC-Tagung 2014 wird in Italien in Terni stattfinden. Wir hatten schon im Jahr 2009 eine FESAC-Tagung in dieser Stadt mit alter Waffentradition. Damals war der Komplex der ehemaligen Waffenfabrik und Reparaturstelle noch dem Militär unterstellt. Bei meinem ersten Besuch in Terni im Jahr 2006 mußten wir sogar den Besuch einreichen, die Pässe und Rucksäcke abgeben. Nun ist das ganze Areal ein Museum und ist auch öffentlich zugänglich. Solche Entwicklungen sind nur möglich, wenn tatkräftige, an der Sache interessierte Personen von „höheren Stellen“ mitwirken.

HBSA – Historical Breechloading Smallarms Association

Diese Vereinigung ist die Hauptorganisatorin für das Sammeln, Studieren und Schießen von historischen Waffen, beginnend mit dem 18. Jahrhundert. Das Interesse der HBSA Mitglieder beginnt mit der Technologie von Hand- und Faustfeuerwaffen, und reicht über Munition, Visiereinrichtungen bis hin zur militärischen



StG-44 (Patrone 7,92 x33) im Einsatz

Der Hersteller von Läufen vieler namhafter Jagd- & Sportwaffenproduzenten bietet jetzt auch eigene Gewehre an.

FEEL THE PRECISION.

BERGARA SCOUT | Kipplauf-Waffen



Kurzfristig verfügbar!

Kaliber: .222 Rem./308 Win.

Ø Gewicht: 2,6 kg

Lauf­länge: 508 mm

Gesamtlänge: 915 mm

AB € 680,00

BERGARA APEX | Kipplauf-Waffen



Kurzfristig verfügbar!

Kaliber: .222 Rem./7x57R/308 Win.

Ø Gewicht: 3,1 kg

Lauf­länge: 635 mm

Gesamtlänge: 1018 mm

AB € 1.180,00

Weitere Modelle und Kaliber auf Anfrage!

ISSC
A U S T R I A

ISSC HANDELS GmbH
Furt 43 | 4754 Andrichsfurt | Österreich
Mail: office@issc.at | www.issc.at | Telefon: +43 (0) 7750 - 38426

Das ist einmal ein Polizist!



Klare Worte von einem, der sich auskennt: Ronald K. Noble / ©INTERPOL

Wer kennt sie nicht – die gebetsmühlenartig heruntergeleiteten Litaneien wonach sich private Waffenbesitzer gegen Angriffe bloß nicht wehren sollten, zu groß sei die Gefahr daß man den Aggressor damit lediglich provozieren und einem die Waffe ohnehin entwunden und gegen einen selbst verwendet würde? **Es ist eine traurige Tatsache, daß solche „Ratschläge“ in aller Regel von hohen Polizeibeamten kommen, wohl gegen besseres Wissen und in politischem Auftrag.**

Umso erfreulicher ist es da, wenn einmal ein wirklich ganz hoher Polizist diesbezüglich eine entgegenlautende Ansicht vertritt, wenn er im bewaffneten Bürger keine Gefahr (ob jetzt für sich selbst oder andere) sieht sondern anerkennt, daß der gesetzestreue, bewaffnete Citoyen nicht nur unbedenklich ist, sondern für die Gesellschaft vielmehr sogar ein wertvoller Verbündeter im Kampf gegen Terror und Verbrechen sein kann.

So geschehen bei einem Interview des **Generalsekretärs der INTERPOL** mit dem Sender abc-NEWS anläßlich der diesjährigen Generalversammlung der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation in Kolumbien. Ronald K. Noble merkte dort – unter dem Eindruck des schrecklichen Terroranschlags in Nairobi, wo 67 Menschen ums Leben kamen – folgendes an:

„Fragen Sie sich selbst: Wäre das in Denver/ Colorado oder in Texas passiert, hätten die Attentäter stunden- oder tagelang wahllos Menschen erschießen können?“, sagte Noble in Anspielung auf US-Staaten mit traditionell waffenfreundlicher Gesetzgebung. „Was ich damit sagen will ist, daß dieses Ereignis die Polizei weltweit dazu gebracht hat ihre Standpunkte bezüglich Waffenregulierung zu überdenken. Es hat auch die Bürger dazu gebracht ihre diesbezüglichen Standpunkte zu überdenken. Sie müssen sich fragen: Ist eine bewaffnete Bürgerschaft jetzt, in Zeiten erhöhter terroristischer Bedrohung, wichtiger als früher? Das muß diskutiert werden.“

„Für mich ist das eine tiefeschürfende Frage“, fuhr er fort. „Leute sagen schnell einmal Waffenregulierung, Privatleute sollten keine Waffen besitzen dürfen, etc., etc. Ich glaube vielmehr diese Leute sollten sich fragen: Wo hätte ich lieber sein wollen? In einer Stadt wo Waffenbesitz restriktiv gehandhabt wird, wo es keine bewaffneten Bürger gibt, wenn es zu einem Anschlag wie im Westgate-Einkaufszentrum kommt – oder an einem Ort wie Denver oder Texas?“

Natürlich bezieht sich Noble hier auf den worst case, auf einen Terroranschlag also, natürlich kommt er als US-Amerikaner aus einer Gesellschaft die schon rein historisch betrachtet einen ganz anderen

Zugang zum Thema „bewaffnete Bürger“ hat. Aber hat er deshalb unrecht?

Hat er unrecht, wenn er sagt daß die Polizei nicht überall sein könne? Hat er unrecht, wenn er meint die Bewaffnung der Bürger könne ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit unserer Gesellschaft sein? Kurz: Hat er unrecht, wenn er den Bürgern nicht nur vertraut sich selbst und andere verteidigen zu können, sondern ihnen auch vertraut?

In einem allerdings hat er – so steht zu befürchten – doch unrecht: Wenn er nämlich meint, daß die „Polizei weltweit ihre Standpunkte bezüglich der Waffenregulierung überdenken“ würde. Zumindest hier in Österreich sollte man damit nicht rechnen, zu groß ist die Indoktrination, zu sehr mißtraut hier der Staat seinen Bürgern. Der wehrhafte, bewaffnete Bürger ist hier kein „asset“, kein Partner im Kampf gegen das Verbrechen, vielmehr wird er als Unsicherheitsfaktor betrachtet und mit äußerstem Argwohn beäugt.

Wäre es nicht schön, hätten wir hier in Österreich hohe Polizeibeamte vom Schlag eines Ronald K. Noble? Oder gar – man wird ja noch träumen dürfen – so einen Innenminister?



Für heimische Sicherheitspolitiker ein Graus, für den INTERPOL-Chef eine wichtige Hilfe im Kampf gegen das Verbrechen: Der Griff des Bürgers zur Waffe / ©dagarser 2013

Frau Malmström läßt die Maske fallen

Als 2010 das Waffenregister auf Befehl der EU eingeführt worden ist, hat es an mahnenden Stimmen nicht gefehlt: Nach der vollständigen Registrierung der C- und D-Waffen hätte man mit weiteren Verschärfungen zu rechnen, wurde gesagt. Zusätzliche Waffenverbote, Beschränkungen für die eben erst registrierten Waffen, Waffensteuern und ähnliches wären zu erwarten. Die Warner sind nicht ernst genommen worden, wurden verspottet, verlacht. Jetzt aber ist die Katze aus dem Sack. Frau Malmström hat die Pläne der EU offengelegt.

Für Frau Cäcilia Malmström war das ihre Agenda gegen „Waffengewalt“. Daran hat sie ihre Forderungen aufgehängt. Ende Oktober hat sie ihre Vorstellungen öffentlich verkündet und damit als offizielles Programm der EU publik gemacht. Malmström ist die Kommissarin für Inneres, was sie hier plant und ausgearbeitet hat, wird zwangsläufig auch in der EU umgesetzt, wird also zu einer neuen Richtlinie werden. Das wird sicher in der nächsten Zeit kommen. Eine Chance, das zu verhindern, besteht bei der derzeitigen Zusammensetzung des EU-Parlaments nicht. Wir müssen uns also darauf gefaßt machen.

Die Pläne der Frau Malmström im einzelnen:

- **Verbot von halbautomatischen Gewehren und Faustfeuerwaffen**
- **Genehmigungspflicht auch für C- und D-Waffen. Es gibt nur mehr zwei Kategorien**
- **Magazine werden genau so genehmigungspflichtig wie die dazugehörigen Waffen**
- **Das Fassungsvermögen für Magazine wird beschränkt, Magazine mit höherer Kapazität werden verboten**
- **Munitionsmengen werden beschränkt, der Besitz einer höheren Menge an Munition wird verboten**
- **Deko- und Salutwaffen sollen überhaupt verboten werden**
- **Softair- und Luftdruckwaffen unterliegen künftig auch der Genehmigungspflicht**
- **Zentrale Lagerung von Waffen, private Verwahrung soll abgeschafft werden**
- **Zwangsweiser Einbau von „Biometrischen Sicherungen“ in alle Schusswaffen**

Natürlich sind weder die Jäger noch die Sportschützen, auch nicht die Sammler von diesen neuen Regelungen ausgenom-

men. Wer sich auch nur halbwegs seinen Verstand bewahrt hat, weiß also, was auf uns zukommen wird:

Er weiß auch, daß er damit die meisten seiner Waffen verlieren wird. Die Halbautomaten (auch die Pistolen) jedenfalls und die biometrische Sicherung, die mindestens 1000 € pro Waffe kosten wird, bewirkt, daß man sich seine Waffen nicht mehr leisten können wird.

Der Entwaffnungsplan der EU

Der legale Waffenbesitz in Europa findet damit ein Ende. Das ist auch das erklärte Ziel der EU-Kommissarin: Die Entwaffnung der Bürger, die legal Waffen besitzen. Davon verspricht sie sich ein Ende oder zumindest eine Eindämmung der „Waffengewalt“. Zumindest behauptet sie das, aber wahrscheinlich glaubt sie selbst nicht daran, so dumm kann sie nämlich nicht sein.

Das kann natürlich nicht funktionieren. Wir wissen alle, daß nicht die legalen Waffen die Probleme verursachen sondern fast ausschließlich die illegalen. Die aber interessieren die Frau Malmström überhaupt nicht.

Die Frau Malmström und mit ihr die EU und ihre Bürokraten haben damit endgültig ihre Maske fallen lassen. Die Sicherheit in Europa ist ihnen gleichgültig – sie wollen uns unsere Waffen wegnehmen. Nichts anderes.

Und das Vehikel dazu ist die vollständige Registrierung aller Schusswaffen. Ohne diese Registrierung wird das nämlich nicht gehen. Unregistrierte Waffen sind ja für die Behörden nicht existent, man kann sie daher nicht beschlagnahmen, nicht besteuern, nicht einkassieren, man kann ihnen auch keine biometrischen Sicherungen verordnen.

Ein schlechtes Timing

Frau Malmström ist jetzt schon mit ihren Plänen an die Öffentlichkeit getreten. Für Österreich zu früh. Denn wir haben ja erst einen geringen Bruchteil unserer



Kommissarin Cäcilia Malmström haßt Waffen soferne sie legal sind. Die illegalen machen ihr wie es scheint, nichts.

Waffen im ZWR registriert. Nicht einmal ein Prozent der in Österreich legal besessenen Waffen ist in diesem Register aufgenommen.

Wer jetzt noch registrieren wird, wenn er weiß, was die EU plant und was die Frau Malmström dekretiert hat, ist ungewiß. Wer seine Waffen registriert oder schon registriert hat, liefert sie der Gnade der EU und der Gnade der Frau Malmström aus. Und die kennen keine Gnade, wenn es um den legalen privaten Waffenbesitz geht. Die Karten liegen auf dem Tisch, die Forderungen sind verkündet. Eine Ausrede, man habe das nicht gewußt, gibt es nicht mehr.

Woher die Frau Malmström ihre Weisheiten hat

Das sind die üblichen Verdächtigen. Sie hat sich bei ihren Vorschlägen beraten lassen.

Natürlich weder von den Jägern, auch nicht von den Sportschützen und schon gar nicht von den Waffensammlern. Das sind ja für sie die Repräsentanten der Waffengewalt und mit denen spricht man nicht.

Die Berater der Frau Malmström waren hingegen: IANSA, Amnesty International, Oxfam und Safer World. Lauter Anti-Waffen-Organisationen, wohlbekannt. Auch die Vertreter der EU-Innenminister waren dabei. Was die geraten haben und vor allem, wer von den Österreichern hier mitgewirkt hat, wissen wir nicht. Was Gescheites wird es wohl nicht gewesen sein.

Wahrscheinlich waren hier außerdem Lobbyisten am Werk. Sogar ziemlich sicher. Bei den biometrischen Sicherungen winkt ja ein Milliardengeschäft und da fällt für jeden etwas ab. Das darf man sich nicht entgehen lassen.

Aus diesem Hexengebräu wurden also diese Vorschläge geboren. Wir hätten es uns denken können.

Was kann man machen?

Derzeit nicht besonders viel. Man könnte aber Briefe schreiben. Ungefähr so:

*Sehr geehrte
Frau Kommissar Malmström!*

Ich bin österreichischer Jäger (Sportschütze, Waffensammler). Österreich hat bereits zwei Verschärfungen des Waffengesetzes hinnehmen müssen und zwar auf Grund der EU-Waffenrichtlinie 1991 und 2008. Diese jeweils neuen Bestimmungen habe ich immer brav erfüllt obwohl ich sie nicht für sinnvoll gehalten habe. Der Sicherheit unseres Landes haben diese Verschärfungen aber nicht gedient.

Ihre Vorstellungen über eine neuerliche Verschärfung des EU-Waffenrechtes, vorgetragen im Oktober dieses Jahres, betreffen mich als rechtstreuer Waffenbesitzer ganz besonders, weil ich damit viele meiner Schußwaffen, die ich bis jetzt legal besessen habe, verlieren werde und abgeben muß.

Natürlich habe ich bis heute mit meinen Waffen nicht die kleinste Gesetzesverletzung begangen. Ich sehe daher in Ihren Vorschlägen keinerlei Verbesserung der Sicherheit in Österreich und in Europa, weil ja alle ihre Vorschläge sich nur auf legale Waffen – nämlich auf meine - beziehen, die aber nicht deliktisch in Erscheinung treten.

Ich protestiere daher ganz entschieden gegen Ihre Pläne, die für die Sicherheit nichts bringen und nur geeignet sind, die legalen Waffenbesitzer zu enteignen oder in die Illegalität zu treiben.

Ich möchte bitten, mir die Sinnhaftigkeit Ihrer Vorstellungen ausführlich zu erläutern und mir besonders die Überlegungen darzulegen, die zu diesen Maßnahmen geführt haben.

mit besten Grüßen

zu richten an:

**Kommissarin Cäcilia Malmström
Europäische Kommission
B-1049 Brüssel**

oder

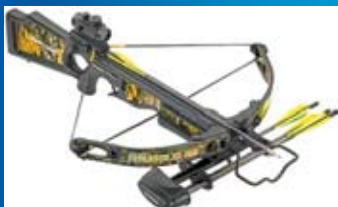
**Europäische Kommission
DG Home Affairs
B-1049 Brüssel**

weilers würde ich diesen Brief auch an das BMI zu Händen der Frau Bundesminister Mikl-Leitner und an die Sicherheitssprecher der politischen Parteien schicken und ebenfalls um Stellungnahme bitten.

Und noch etwas könnte man tun: Bei der EU-Wahl daran denken.

Geplanter Termin für den Oberösterreich-Stammtisch in Wels:

**Freitag, 13. Juni 2014, Anmeldungen bitte an das IWÖ-Büro,
Tel. 01/3157010, Email: iwoe@iwoe.at**



-  Armbrüste
-  Compoundbögen
-  Jagd-DVDs
-  Bücher
-  Bogenjagd und Zubehör



**Anton-Baumgartner-Str. 129
1230 Wien
Tel.: +43 664 355 6220
www.bows.at
office@bows.at**

Waffenregister – in den Ofen geschossen

Das EU-Musterland Deutschland hat bereits am 9. November 2012 das von der Waffenrichtlinie geforderte elektronische Waffenregister in Betrieb genommen. Voreilig. Man hätte zwar bis Ende 2014 warten können, wollte aber besonders brav und dienstfertig sein. Das ist aber kräftig in die Hose gegangen. Das Register ist ein veritabler Flop. Wie in Österreich voraussichtlich auch.

Die Vorschußlorbeeren sind verwelkt. Noch bei der IWA in Nürnberg wurde mir von einem Vertreter des deutschen Innenministeriums versichert, alles sei in bester Ordnung, das Register würde hervorragend funktionieren und einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit in Deutschland leisten. Meine Skepsis hat der hohe Beamte milde belächelt.

Alles falsch. Nichts funktioniert, die Sicherheit hat sich natürlich auch nicht verbessert, wie denn auch. Denn nur die legalen Waffen werden registriert – anders geht es ja nicht – und die legalen Waffen sind kein Risiko für die Sicherheit. Die illegalen Waffen kriegt man ja nie unter Kontrolle. Mit einem Register jedenfalls nicht. Die Behauptungen der Politiker, durch das Register werde die Sicherheit verbessert, waren immer eine Lüge und bleiben auch eine Lüge.

Das deutsche Desaster

Zurück nach Deutschland. Das Register funktioniert nicht. Waren schon die bisher bei den lokalen Waffenbehörden gespeicherten Daten fehlerhaft und unvollständig, hat sich das durch das zentrale „Nationale Waffenregister“ verstärkt und sogar potenziert. **Hier ist die GdP (die Gewerkschaft der Polizei) zu zitieren, die das neue Register scharf kritisiert und es als „Schuß in den Ofen“ bezeichnet. Vielfach seien falsche Daten aufgenommen und registriert worden, die Zuordnungen zu den Waffenbesitzern fehlerhaft und unvollständig, Waffen unrichtig bezeichnet worden, so daß dieses Register im derzeitigen Zustand weitgehend unbrauchbar ist und in der Anwendung zu gewaltigen Problemen führen wird.** Die GdP meint, daß damit der Nutzen des Registers in Frage gestellt werden muß.

Und wie ist das jetzt in Österreich?

Nicht viel besser. Die Übertragung der Daten von bereits registrierten Waffen (etwa der B-Waffen) in das ZWR wirft die selben Probleme auf wie in unserem Nachbarland.



Deutsche Experten testen das Waffenregister. Die Ergebnisse sind äußerst unerfreulich. Außer Spesen nichts gewesen
© DWJ VerlagsgesmbH

Das wird allmählich sichtbar, wenn die Behörde zu entsprechenden Rückfragen genötigt ist, weil viele Daten einfach nicht stimmen oder mißverständlich sind.

Und die Registrierung des Altbestandes wird erst recht ein Flop. Man kann das an der äußerst geringen Anzahl der bisher registrierten Waffen ablesen. Die Leute sind einfach verunsichert. Verständlich, wenn man sich die Pläne der EU verge-

genwärtigt. Wer registriert schon gerne eine Waffe, wenn er sicher sein kann, daß sie neuen Beschränkungen unterworfen sein wird und daß man sie besteuern und irgendwann auch konfiszieren wird. Die EU ist schon dabei, die Pläne dafür liegen bereits auf dem Tisch. Die Kommissarin Malmström hat das Ende Oktober präsentiert (auf Seite 7f nachzulesen. Das sollte man jedenfalls machen, bevor man registriert).

Was sagt ein Experte zum Register?

Das deutsche Waffenregister ist leider – oder Gott sei Dank – je nach Standpunkt eine rechtliche und auch technische Katastrophe. Das war vorauszusehen und alle Fachleute haben das auch prophezeit. Jetzt haben wir den Salat oder die Suppe, die unsere deutschen Freunde jetzt auslöffeln müssen.

Statt aller weiteren Erörterungen ein Zitat:

„Den Politikern, die vor einem halben Jahr so vollmundig den Start des NWR



Wolfgang Dicke von Polizeigewerkschaft stellt dem Waffenregister ein denkbar schlechtes Zeugnis aus

(Nationales Waffenregister) gepriesen haben, muß man vorhalten, daß sie . . . das Projekt . . . durchgeboxt haben, ohne jegliche Rücksicht auf das Ergebnis, das Sachkenner schon im Voraus befürchtet hatten.“

Wolfgang Dicke, Polizeigewerkschaft

Diese hervorragenden „Fachleute“ in den Waffenbehörden sind auch solche, die zum Beispiel eine Bezeichnung auf dem Lauf einer Waffe: „Blackpowder only“ ohne weiteres als Herstellerbezeichnung eingetragen haben. Kein Witz, aber das ganze Register ist einer.

EINZIGARTIGES STANDARDWERK – 2. AUFLAGE.

MANFRED R. ROSENBERGER – JAGDPATRONEN

Jäger, Schützen, Sammler sowie von Berufs wegen mit Jagdpatronen befasste Personen benötigen eine kompakte Übersicht in deutscher Sprache. Die vorliegende stark erweiterte und aktualisierte Auflage von JAGDPATRONEN deckt diesen Bedarf. Weit mehr als 230 Büchsenpatronen sowie in einem separaten Kapitel die Flintenpatronen werden nach Kalibergruppen geordnet samt Entstehungsgeschichte, Hülsenmaßen, Leistungsdetails und Einsatzmöglichkeiten dargestellt. Mehr als 450 überwiegend farbige Abbildungen begleiten den leicht verständlichen Text. Dr. Manfred R. Rosenberger arbeitete jahrelang in der Munitionsindustrie. Seit über 30 Jahren veröffentlicht der Patronenspezialist und Ballistiker in Fachzeitschriften und Jahrbüchern zum Thema Handfeuerwaffenmunition. Unter anderen publizierte er „Vom Pulverhorn zum Raketengeschoss – Die Geschichte der Handfeuerwaffen-Munition“, „Waffen und Einsatzmunition der Polizei“ sowie in mehreren Auflagen, darunter eine polnische, „Jagdgeschosse – Aufbau, Zielverhalten, Verwendung“.

432 Seiten, 560 Grafiken, Fotos und Tabellen,
gebundene Ausgabe, **Format** 17,5 cm × 24,5 cm
Bestell-Nr. X1-1983 **49,95 €**



BESTELLMÖGLICHKEITEN BEI DER DWJ VERLAGS-GMBH: VERTRIEB: Tel. +49 (0)7953 9787-0
oder per E-Mail: vertrieb@dwj-verlag.de, Webseite: www.dwj.de, Onlineshop: www.dwj-medien.de



DWJ
DWJ-MEDIEN.DE

[illegible]

„Wir Schweizer wollen das nicht!“

Das Waffenregister nämlich. Das Resümee einer Tagung, die proTELL in Olten veranstaltet hat. Die Schweizer wollen kein Waffenregister, sie halten es für unnötig, sie glauben, daß damit der Staat zuviel Macht über die Bürger bekommt und vor allem – sie wollen nicht nach der Pfeife der EU tanzen.

Tatsächlich ist so ein Waffenregister vor allem ein elektronisches Waffenregister ein Unfug, eine ungeheure Anmaßung des Staates, der seine Bürger immer mehr kontrollieren, gängeln und einschränken möchte. Der ihnen mit diesem Register irgendwann einmal die Waffen wegnehmen möchte und zuerst einmal das Instrument dafür schaffen will.

Die Schweizer haben das erkannt. Sie sind gescheite Bürger, wahre Demokraten und sie können seit hunderten Jahren mit der direkten Demokratie gut umgehen. Das unterscheidet sie von den übrigen Europäern und zwar gewaltig.

Am 5. Oktober 2013 hat in Olten eine Tagung von proTELL stattgefunden. Thema: „Sinn und Unsinn von zentralen Waffenregistern“. Um es vorwegzunehmen: Das Ergebnis war eindeutig. Klare Ablehnung solcher Register für die Schweiz.

Die Tagung war hervorragend organisiert. Nach einer Einführung durch Hermann Suter – wir kennen ihn ja von einem interessanten Beitrag bei der JASPOWA – kam ein Referat von Willy Pfund. Dann gab es ein Podiums-



Von links nach rechts: B. Villiger, K. Fluri, S. Rusterholz, G. Zakrajsek und T. Hüssy

gespräch, moderiert von Rogier Thiriet.

Hochkarätige Teilnehmer waren aufgeboten:

Nationalrat Kurt Fluri, Solothurn

Die Juristin Simone Rusterholz aus Bern

Regierungsrat Beat Villinger, Zug

Thomas Hüssy, Jurist proTELL

Ich selbst war als österreichischer Experte eingeladen und durfte unsere Erfahrungen mit dem ZWR darstellen. Was ich gesagt habe, kann man sich vorstellen.

Wie schon anfangs dargestellt: das Register wird wohl in der Schweiz nicht kommen. „Wir wollen das nicht!“ werden die Schweizer sagen und in diesem Land muß man auf das hören was die Bürger wollen. Glückliche Schweiz!

Wir von der IWÖ danken unseren Schweizer Freunden für die Einladung, bei der auch unser Vizepräsident Dr. Hermann Gerig mitgewirkt hat. Seine Verbindungen zur FESAC haben sich bei dieser Tagung als besonders wertvoll erwiesen.

Nachtrag: Eine solche Veranstaltung werden wir hier in Österreich nur schwer zustande bringen. Zumindest die Politiker werden kneifen und für die Journalisten gilt das ebenso. Die IWÖ wird das dennoch in nächster Zeit versuchen.

Freispruch in der ersten Instanz



Der grüne Justizsprecher **Mag. Steinhauser** hatte den Generalsekretär geklagt, er fühlte sich wegen eines Beitrags in den „**Querschüssen**“ beleidigt. In der ersten Instanz gab es einen klaren Freispruch, natürlich wurde von Steinhauser berufen. Das Verfahren ist daher noch nicht rechtskräftig abgeschlossen.

Nur im österreichischen Fachhandel erhältlich!



Savage® Arms

The Definition of Accuracy

M10 TROPHYHUNTER

**Kompromisslose Präzision zum konkurrenzlosen Preis-Leistungs-Verhältnis.
Das präziseste seriengefertigte Repetiersystem der Welt. Ein Repetierer mit
vielen Extras ohne Extrakosten.**



inkl. Weaver Zielfernrohr

- Ergonomischer Kammergriff und weicher Schlossgang für sicheres Repetieren
- Herausnehmbares 4 Schuss Magazin
- Weiche, rückstoßmindernde Schaftkappe
- Inklusive Montagebasen
- In den Kalibern .223/.308/30-06/
- Weaver Zielfernrohr 3-9x40mm

- Null-Toleranz-Verschlussabstand für konstante Leistung
- Spanlos knopfgezogener, perfekt zentrierter und freischwinger Lauf
- AccuTrigger - absolut trockenes, einstellbares, stoß- und fallsicheres Abzugssystem

AB € 990,-

ISSC
A U S T R I A

ISSC HANDELS GmbH
Furt 43 | 4754 Andrichsfurt | Österreich
Mail: office@issc.at | www.issc.at | Telefon: +43 (0) 7750 - 38426

Die Nationalratswahl 2013 – eine Nachbetrachtung

Die Nationalratswahl 2013 ist geschlagen. SPÖ und ÖVP haben eine dünne Mehrheit über die Zeit gebracht. Kann man daraus ablesen, was uns waffenrechtlich in den nächsten fünf Jahren bevorsteht? Welche Folgen hat es, daß die Opposition allesamt stärker geworden ist? Kommt es zu einer Neuauflage der großen Koalition?

Vorerst zum Einfachen: Natürlich wird es eine Wiederauflage der großen Koalition geben. Alles andere ist zum derzeitigen Zeitpunkt bloß Theaterdonner. Rot und schwarz sind an die Macht gewöhnt, man weiß wie man die Macht nützen kann. Es wäre mehr als überraschend, wenn entweder rot oder schwarz ein neues Experiment mit anderen Koalitionspartnern probieren würden. Sowohl Werner Faymann als auch Michael Spindelegger wandeln lieber auf ausgetretenen Pfaden als neue Wege zu beschreiten.

Und waffenrechtlich? Nun, eines ist durch den Wahlausgang jedenfalls fix: Die von der EU verordnete Total-Registrierung sämtlicher (legaler) Schußwaffen (mit geringen Ausnahmen) wird von rot/schwarz sicherlich nicht gestoppt werden. Auf einen waffenrechtlichen Machtkampf mit der EU läßt sich die große Koalition ganz sicher nicht ein.

Am 01.07.2014 werden daher sämtliche Schußwaffen der Kategorie C neben denen der Kategorien A und B im Zentralen Waffenregister (ZWR) registriert sein müssen. Die Behörden des Landes werden daher auf Knopfdruck darüber Bescheid wissen, wer und welche Waffen jemand besitzt. Theoretisch zumindest. Ich glaube kein großer Hellseher zu sein, wenn ich glaube, daß jedenfalls nur ein Teil der vorhandenen Schußwaffen der Kategorie C am 01.07.2013 registriert sein wird. Ein Teil der registrierungspflichtigen Waffenbesitzer wird einfach mangels entsprechender Information gar nicht wissen, daß eine vollständige Registrierung notwendig ist,

ein anderer Teil der Waffenbesitzer wird möglicherweise ganz bewußt die Registrierung nicht durchführen. Warum eigentlich nicht? Ein bekannter Jagdfunktionär hat erst vor kurzem sinngemäß geschrieben, daß sich die Jäger vor den (die zentrale staatliche Registrierung durchführenden) Waffenfachhändlern nicht fürchten. Diese Aussage greift wohl viel zu kurz. Kaum ein Waffenbesitzer wird sich vor einem Waffenfachhändler fürchten, aber so mancher wird zumindest Bedenken gegenüber einem überbordenden Staatsapparat haben, der noch dazu einer Regelungs- und Registrierungswut unterliegt. Auch sind die nicht anlaßbezogenen Verwahrungskontrollen (die es derzeit für Waffen der Kategorie C eigentlich nicht geben sollte, die aber dennoch teilweise passieren) ein „Grund“ es mit der Registrierungspflicht nicht genau zu nehmen. Auch kein Hellseher muß man sein, wenn man erkennt, daß die rot/schwarze Regierungskoalition krampfhaft nach neuen Einnahmequellen suchen wird. Wann wird es da jemandem einfallen die Verwahrungskontrollen kostenpflichtig zu machen? Oder vielleicht ganz allgemein eine Steuer pro besessener Waffe einzuführen?

Wie sieht es mit gesetzlichen Erleichterungen oder Verschärfungen aus? Sofern nicht ein „österreichisches Winnenden“ oder ähnliches passiert, dürfte die große Koalition die gesetzlichen Grundlagen des Waffengesetzes mehr oder weniger unangestastet lassen. So dürfen wir auf Erleichterung nicht hoffen, eine aus Österreich kommende gravierende Verschärfung ist aber momentan auch nicht in Sicht.

Wie werden die Gesetze von den Behörden umgesetzt werden? Faktum ist, daß das Waffengesetz in Österreich nicht überall gleich vollzogen wird. So manche Waffenbehörde zeichnet sich in allen Bereichen durch eine möglichst restriktive Vollziehung aus, manche Beamte der Waffenbehörden leiden aber zumindest nicht an einer akuten Hoplophobie (Angst vor Schußwaffen).

Das Innenministerium wird – egal ob rot oder schwarz – vermutlich nur eine beschränkte Hilfe bieten. Zumindest in der Vergangenheit ist der Eindruck entstanden, daß dem Ministerium so mache überrestriktive Vollziehung durch die untergeordneten Waffenbehörden nur recht ist. Versuche, eine einheitliche Linie vorzugeben, hinterließen in der Vergangenheit nur den Eindruck der Halbherzigkeit. Eine Änderung ist hier nicht in Sicht. Vielmehr bedarf es gerade auch hier starken Interessensvereinigungen der legalen Waffenbesitzer, um so manchen Unsinn verhindern zu können.

Und was kommt aus der EU auf uns zu? Abgesehen davon, daß man davon ausgehen muß, daß aus dem Bereich der EU im wesentlichen nur waffenrechtliche Verschärfungen kommen, bleibt es derzeit noch offen, wie restriktiv diese Verschärfungen sind und wann sie konkret kommen. Auch wenn dies eine Sache der EU-Wahlen und nicht der Nationalratswahl ist, große Hilfe kann man sich von rot und schwarz sicherlich im EU-Parlament nicht erwarten. Auch das Innenministerium wird nicht versuchen waffenrechtlich der EU die Stirn zu bieten.

Fazit der Wahl: Alles beim alten? Man wird sehen, ein hoffnungsvoller Neubeginn ist es aber jedenfalls nicht. Aber eines ist klar: Sowohl die Parteien im Nationalrat als auch die Verwaltung müssen jederzeit wissen, daß die Geduld der Legalwaffenbesitzer nicht grenzenlos ist, sodaß es starke Interessensvereinigungen geben muß, um diesen Umstand jederzeit zu bekräftigen.



Alte Koalition neu aufgelegt. SPÖ gegen legalen Waffenbesitz, die ÖVP ist wieder einmal unentschlossen.



Die FPÖ auf der Seite des legalen Waffenbesitzes, die GRÜNE strikt dagegen

Dr. Georg Zakrajsek

Die Behörden und ein Todesfall

Was ist zu tun, wenn ein Waffenbesitzer stirbt? Die IWÖ wird hier sehr oft gefragt und beantwortet immer alles ausführlich. Leider kennen sich die mit der Abhandlung befaßten Notare auch nicht immer aus. Als ich noch nicht in Pension war, habe ich ein entsprechendes Merkblatt für die Kollegen verfaßt. Scheint aber verloren gegangen zu sein. Wenn sich ein Notar also nicht auskennt, möge er mich anrufen (Nummer über das IWÖ-Büro), das wäre gescheit.

Zuerst das Gute: Unser Waffengesetz regelt Erbschaft und Vermächtnis und zwar im Paragraphen 43. Die Regeln sind ziemlich klar und eindeutig.

Hier eine Zusammenfassung:

Der Verstorbene hat Waffen der Kat. A besessen:

Die Behörde (Waffenbehörde) ist unverzüglich zu verständigen. Man kann auch die nächste Sicherheitsdienststelle verständigen. Dort wird entschieden, ob man die Waffen weiter verwahren darf oder ob sie von der Behörde in Verwahrung genommen werden. Am besten macht man das schriftlich und läßt sich das auf einer Kopie bestätigen.

Beim Notar: ist die Waffe (Marke, Kaliber, Nummer) und die Berechtigung (WBK oder Bescheid) anzugeben. Über seinen Antrag bestätigt das Verlassenschaftsgericht, auf wen die Waffe übergeht. Liegt diese Bestätigung (Einantwortungsbeschuß oder sonstiges) vor, kann man den Antrag bei der entsprechenden Behörde stellen.

Bei diesen Waffen entscheidet entweder die Waffenbehörde (bei verbotenen Waffen, also z.B. Pumpguns) oder das BMLVS (bei Kriegsmaterial) ob der Erbe diese Waffen übernehmen darf. Ist leider derzeit nicht sehr aussichtsreich, das heißt diese Waffen sind weg.

Wird das nicht genehmigt, kann man entweder die Waffe einem Berechtigten überlassen oder der Behörde, die ein Entschädigung zu leisten hat. Dafür muß man einen Antrag stellen.

Der Verstorbene hat Waffen der Kat. B besessen:

Auch hier hat man das der Behörde anzuzeigen. Ist der Erbe oder der momentane Besitzer im Besitz eines Waffendoku-



Wenn ein Waffenbesitzer stirbt sollte man wissen, was zu veranlassen ist.

mentes, kann dieser die Waffen vorläufig weiter verwahren. Das wäre von der Behörde zu genehmigen, wird auch in der Regel gemacht.

Auch hier ist beim Notar die Waffe (Waffen) mit Marke, Kaliber und Nummer) anzugeben, ebenso die Daten der WBK oder des WP. Auch hier bestätigt das Gericht, wem dann die Waffe zukommt.

Dann kann der Erbe den Antrag stellen. Hatte er schon eine WBK oder einen WP kriegt er die Erweiterung ohne Rechtfertigung. Er muß sie also bekommen. Bei Waffen der Kat. B für die der Verstorbene keine Berechtigung (WBK oder WP) hatte und die im Nachlaß vorgefunden wurden,

kann diese der Erbe übernehmen. Die Erweiterung ohne Rechtfertigung geht aber nicht.

Der Verstorbene hat Waffen der Kat. C oder D besessen:

Hier ist nichts weiter zu veranlassen. Ist der Erbe großjährig und liegt gegen ihn kein Waffenverbot vor, kann er diese Waffen weiter besitzen und verwahren.

Ist die Verlassenschaft beendet (rechtskräftiger Einantwortungsbeschuß) sind dann diese Waffen innerhalb der 6-Wochen-Frist im ZWR zu registrieren. Keine Begründung erforderlich.

Das wäre es. Noch einige Informationen dazu:

In der Verlassenschaft sind dem Notar natürlich alle Waffen (ohne Rücksicht auf die waffenrechtlichen Erfordernisse) bekanntzugeben und auch der Wert zu beziffern. Es gibt ja keine Erbschaftssteuer, dieser Wert ist für die Notars- und Gerichtsgebühren maßgebend.

Letztwillige Verfügung oder Testament:

Will man, daß jemand Bestimmter, der nicht gleichzeitig Erbe ist, die Waffen bekommt, sollte man eine letztwillige Verfügung (Testament) machen. Nur dann muß dieser eine Erweiterung nicht rechtfertigen.

Auskünfte über letztwillige Verfügungen beim Notar oder Rechtsanwalt.

SCHULZ
jagdaccessoires

Schüsse auf Schmuckräuber: Notwehr oder Selbstjustiz?

Tödliche Schüsse auf den Räuber eines Juweliergeschäftes erhitzen in Nizza/Frankreich die Gemüter. Was war geschehen? Wie so oft wurde ein Juwelier Opfer eines Raubüberfalles, auch die Juweliere an der Côte d'Azur wurden in den vergangenen Monaten vermehrt und zum Teil spektakulär ausgeraubt. Auch in österreichischen Medien wurde über den 100-Millionen-Euro-Raub in Cannes berichtet, bei dem ein bewaffneter Krimineller wertvollste Preziosen an sich brachte.

Warum gelangte aber ein fast alltäglicher Raub sogar in die ausländischen Medien? Der Täter, ein junger Mann, „Anthony, 20“, wurde vom Juwelier erschossen, als der Täter bereits auf einem Roller durch eine Nebenstraße von Nizza fuhr. Die Schüsse trafen den Täter im Rücken, der daraufhin starb. Anthony wird als „kleiner Fisch“ beschrieben, ein Junge aus einer Arbeitersiedlung bei Nizza. Bis zu dem Juweliersraub hatte er seinen Lebensunterhalt mit dem Diebstahl von Fahrzeugen finanziert, er wurde von Sozialarbeitern betreut. Er hatte keine Ausbildung, keine Arbeit, die Tage über hing er mit seinen Freunden in Nizza herum.



Wie berichteten nun viele Zeitungen über den Fall? Die Schüsse auf den Täter wurden plakativ als **Selbstjustiz** beschrieben. Für den Juwelier demonstrierende Menschen wurden als aufgebrachter Mob beschrieben und Aussagen wie „Der Juwelier hat gemacht, wozu unser Staat nicht mehr fähig ist“ wurden herb kritisiert. So schreibt beispielsweise Spiegel Online: „Nizza's Rathaus heizt die Stimmung weiter an“. Am Tag der Erschießung besuchte Bürgermeister Christian Estrosi vor den Kameras die Familie des Juweliers und sicherte ihnen seine Unterstützung zu. Für die Familie von Anthony, die ihren Sohn, Bruder und Enkel verloren hat, hatte der

SICHERHEIT TRIFFT ZUVERLÄSSIGKEIT

Das neue Mitglied in der
STEYR PISTOLEN Familie:
L-A1 full size service Pistole.

www.steyr-mannlicher.com

MEHR INFOS:



**STEYR
MANNLICHER**

Konservative hingegen kein Beileid und auch keinen Besuch übrig. (www.spiegel.de/panorama/justiz/juwelier-erschiesst-dieb-und-wird-als-held-gefeiert-a-922502.html)

Die Polizei würde inzwischen Nachfolgetaten von aufgebrachten Händlern oder Villenbesitzern fürchten, die echte oder vermeintliche Einbrecher stellen wollen. „Hier kam etwas Unheilvolles in Gang“, sagt ein Streifenpolizist aus Nizza, der nicht genannt werden möchte (Spiegel Online, aaO). Mit großem medialen Lob wurde von der Familie des erschossen Räubers eine Facebook-Seite gestartet, auf der Menschen „die Selbstjustiz und die Mitleidlosigkeit der Juwelier-Fans bedauern.“ (Spiegel Online, aaO).

Wie wäre nun die rechtliche Situation in Österreich? Kann überhaupt Notwehr vorliegen, wenn eine Person in den Rücken geschossen wird, oder war es doch Selbstjustiz?

Nach österreichischem Recht handelt eine Person nicht rechtswidrig, die sich nur der Verteidigung bedient, die notwendig ist, um einen gegenwärtigen oder unmittelbar drohenden rechtswidrigen Angriff auf Leben, Gesundheit, körperliche Unversehrtheit, Freiheit oder Vermögen von sich oder einem anderen abzuwehren (§ 3 Strafgesetzbuch).

Diese gesetzlichen Gegebenheiten haben zur Folge, daß die Notwehr folgende Merkmale besitzt: Es muß ein gegenwärtiger oder unmittelbar drohender Angriff vorliegen, das heißt eine tatsächliche Bedrohung eines notwehrfähigen Rechtsgutes. Der Angriff muß gegenwärtig, das heißt im Gange befindlich, oder unmittelbar bevorstehend, in enger räumlicher und zeitlicher Nähe zum Angriffsobjekt sein. Der Angriff muß rechtswidrig sein. Dies bedeutet, daß beispielsweise der Einbrecher gegenüber dem den Einbrecher stellenden Hauseigentümer nicht Notwehr üben kann; gleiches gilt beispielsweise auch für die Handlungen eines Straftäters gegenüber einem Polizisten. Es muß ein Angriff auf ein notwehrfähiges Rechtsgut vorliegen, wobei zu beachten ist, daß nicht alle Rechtsgüter notwehrfähig sind, sondern nur **Leben, Gesundheit, körperliche Unversehrtheit, Freiheit oder Vermögen**. Daher genießt die Ehre nicht Notwehrschutz.

Der Angegriffene darf sich auch nur der **notwendigen Verteidigung** bedienen. **Notwendig** ist jene Verteidigung, die **gerade so weit geht**, damit der Angriff in seiner konkreten Gestalt **verlässlich**, das

heißt **sofort und endgültig** abgewehrt werden kann.

Nun, was bedeutet dies für den Fall des Juweliers in Nizza? Der Räuber dürfte von hinten, auf einem Motorrad flüchtend, erschossen worden sein. Auf den ersten Blick sieht es daher so aus, als wäre der Angriff auf die Güter des Juweliers bereits beendet gewesen und wäre daher Notwehr nicht zulässig. Hier muß man aber differenzieren: Hat der Täter keine Beute gemacht oder diese Beute bereits auf der Flucht weggeworfen oder sie einem anderen Täter übergeben, dann liegt sicherlich keine Notwehrsituation vor (möglicherweise aber eine Putativnotwehrsituation, aber diese Betrachtung würde hier zu weit gehen). Es liegt nämlich kein Angriff auf ein notwehrfähiges Gut vor. Ist der Täter aber noch im Besitz der Juwelen, so liegt ein gegenwärtiger Angriff auf die Juwelen vor. Juwelen sind ein vermögenswertes Gut und ist nach österreichischem Recht Notwehr bei einem Angriff auf Vermögen zulässig.

Der Angriff des Juwelerräubers ist offensichtlich rechtswidrig. Zu prüfen bleibt daher weiters, ob die Schüsse in den Rücken das Maß der notwendigen Verteidigung überschritten haben oder nicht. Hier ist auf die konkreten Umstände des Einzelfalls abzustellen, diese Umstände sind uns natürlich nicht exakt bekannt. Wäre aber dem Räuber die Flucht gelungen, oder besser gesagt konnte der Juwelier zu Recht zum Zeitpunkt der Schüsse davon ausgehen, daß dem Räuber die Flucht gelingt und hatte der Räuber die erbeuteten Juwelen noch bei sich und gab es kein anderes Mittel die Flucht zu stoppen als durch die Schüsse, dann wären auch die Schüsse in den Rücken nach österreichischem Recht in Notwehr geschehen.

Aber Achtung: Der juristische Grat, auf dem man wandelt wenn man einem Räuber nachschießt, ist sehr schmal. Nur wenn der Täter beispielsweise die Beute weggeworfen hat, liegt keine Notwehrsituation mehr vor. Schüsse auf einen flüchtenden Täter (auch wenn man glaubt, daß dieser noch immer die Beute bei sich trägt), sollte man daher zumindest im Zweifelsfall unterlassen.

Da unter den obigen Kriterien selbst die **Schüsse** auf einen Täter **in den Rücken keine rechtswidrige und verbotene Handlung** darstellen, kann man wohl auch nicht von Selbstjustiz sprechen. **Selbstjustiz** bezeichnet nämlich das **außergesetzliche Vorgehen** von nicht dazu Berufenen gegen eine Straftat. Bereits seit Jahrhunderten behält sich zumindest in Europa der Staat das Recht der Bestrafung selbst vor. Wird nun gegen dieses Gewaltmonopol des Staates bei der Bestrafung von Tätern verstoßen, spricht man von Selbstjustiz.

Notwehr ist aber etwas völlig anderes und sollte die Unterscheidung auch immer scharf gemacht werden. **Notwehr ist Selbstverteidigung im Rahmen der Rechtsordnung und nicht Selbstjustiz**. Die Selbstjustiz dient nicht der Abwehr eines Angriffes wie demgegenüber die Notwehr, sondern der nachträglichen Bestrafung des Täters. Die Bestrafung des Täters ist aber Aufgabe der staatlichen Justiz.

Dazu in keinem Widerspruch steht es aber, sich für das Recht auf Notwehr einzusetzen. Wer in Notwehr handelt, **verteidigt** einerseits sich selbst, und andererseits auch das durch den rechtswidrigen Angriff **verletzte Recht** an sich.



Wer schützt uns vor dem Verfassungsschutz?

Österreich ist kein Rechtsstaat mehr. Österreich entwickelt sich zum Polizeistaat. Zumindest beim Waffenrecht. Denn irgendwo muß man ja anfangen. Und gerade hat man damit angefangen.

Die Geschichte, die hier referiert wird ist fast unglaublich, ist aber aus verlässlicher Quelle. Ein Österreicher, der im Besitz einer WBK ist und außerdem auch einige Waffen der Kategorie C und D sein eigen nennt, läßt sich ein Zielfernrohr schicken. Direkt aus den USA, dort kostet es weniger. So weit, so problemlos.

Doch da meldet sich die Polizei. Man wolle vorbeikommen, worum es gehe könne man nicht sagen, es sei aber nichts von Bedeutung. Und tatsächlich klingelt es nach einigen Tagen an der Tür. Es ist bereits spät am Abend. Draußen steht ein Herr, der sich mit einer Dienstmarke ausweist, er sei vom Verfassungsschutz. Er wolle dieses Zielfernrohr sehen und wozu man denn dieses Zielfernrohr brauche.

Es wird eine Art Hausdurchsuchung. Peinliche Fragen werden gestellt. Wie der Besitzer denn das Fernrohr finanziert habe, wozu man so ein großes Zielfernrohr brauche, Fotos an der Wand werden begutachtet, Fragen dazu gestellt. Am Schreibtisch wird herumgeschnüffelt. Dann werden alle Waffen besichtigt, auch C und D-Waffen, fotografiert, auch die Munition wird fotografiert, man brauche das alles für das Protokoll.

Der seltsame Herr vom Verfassungsschutz erklärt auch noch, daß man Waffen nur am Hauptwohnsitz verwahren dürfe (ist natürlich Blödsinn) und trollt sich. Ende der Amtshandlung.

Ein unglaublicher Skandal

Es war wie bei der GESTAPO, nur der schwarze Ledermantel hat gefehlt. Der Verfassungsschutz – so heißt das nämlich jetzt, kommt einfach daher, zeigt eine Dienstmarke und veranstaltet eine Hausdurchsuchung nebst ausführlichem Verhör.



Man wird aber wohl kaum etwas dagegen machen können. Leider hat der Betroffene, ein Student, sich einschüchtern lassen, alles brav hergezeigt. Die Behörde – sofern man die belangen möchte – wird sicher damit argumentieren, daß es sich dabei um eine freiwillig gestattete Nachschau gehandelt hätte und daher alles legal gewesen sei. War es natürlich nicht, denn der Überprüfte ist in Irrtum geführt und getäuscht worden. Außerdem ist die ganze Nachschau rechtswidrig gewesen.

Ich wurde vom Betroffenen um Anonymität gebeten, die ich hiemit garantiere, obwohl mir das gegen den Strich geht. Aber ich verstehe die Angst der Leute vor unseren „Freunden und Helfern“. Dabei fällt mir ein, daß dieser Slogan: „Die Polizei, Dein Freund und Helfer!“ aus einer Zeit stammt, die genau diese Methoden zu ihrem Repertoire gemacht hatte. Die Zeiten kommen wieder wie mir scheint.

Nachtrag:

Ich hätte den Herrn vom Verfassungsschutz natürlich hochkant hinausgeschmissen und ihn nach Feststellung seiner Identität wegen Amtsmissbrauchs angezeigt. Aber ich bin ja kein Student mehr, ich tue mir etwas leichter als alter Jurist.

Wissen aber schützt und seine Rechte muß man kennen: Jeder sollte daher die IWÖ-Zeitschrift lesen und die Verhaltensmaßregeln bei Waffenüberprüfungen beachten. Man darf sich nicht alles gefallen lassen und in der heutigen Zeit schon gar nicht. Auch nicht von einem sogenannten „Verfassungsschutz“, der die Rechte der Bürger mit Füßen tritt.



„Freilich, der Verschleiß an Dackeln ist enorm, aber dafür ist die Erfolgsquote fast 100 Prozent!“

Aus „Blattschüsse“ von Harald Klavinius, erhältlich beim Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, 1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel.: 01/405 16 36-25, Email: verlag@jagd.at

Opfer-Täter-Umkehr?



Gleich wie gut man vorsorgt, keiner ist davor gefeit Opfer eines Verbrechens zu werden, keiner kann mit Gewiß- und Bestimmtheit sagen „Das kann mir nicht passieren!“. Dagegen gibt es kein Patentrezept, auch die beste physische wie psychische Vorbereitung kann durch ein brutales Verbrechen über den Haufen geworfen werden – und auf einmal ist man ein „Opfer“, man wird durch die Tat eines anderen in diese Opferrolle gezwungen und kann rein gar nichts dagegen tun!

Neben offensichtlichen körperlichen und materiellen Schäden haben Verbrechensopfer aber oftmals auch mit psychischen Problemen zu kämpfen, sie fragen sich weshalb gerade sie in diese Situation gekommen sind, sollte im Zuge der gerechtfertigten Gegenwehr der Angreifer zu Schaden gekommen sein kommen oft – ob gerechtfertigterweise oder nicht – auch teils massive Selbstvorwürfe und Schuldgefühle zu tragen. Neben den Strafverfolgungsbehörden, der Justiz also, gibt es da einen recht bekannten Verein der unter anderem mit „rascher und unbürokratischer Hilfe für Verbrechensopfer, die in Not geraten sind“ wirbt, man sollte also meinen daß solche „Opfer“ dort kompetente Unterstützung erfahren würden.

Dieser Verein nennt sich „Weisser Ring - gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und Verhütung von Straftaten“ (ZVR 970062660), wie weit es dort aber tatsächlich mit der „Unterstützung von Kriminalitätsoffern“ her ist mag man anhand folgenden Beispiels erahnen:

Der Fall jenes Wiener Taxifahrers, der im Juni dieses Jahres bei einem bewaffneten Überfall auf sich den Täter im Zuge der gerechtfertigten Notwehr erschossen hat, ist vielleicht noch im Gedächtnis. Das deswegen routinemäßig gegen den Mann eingeleitete Verfahren wurde im Oktober eingestellt und die Rechtmäßigkeit der Notwehrhandlung eindeutig erkannt, rein juristisch ist somit also alles geklärt.

Welche Unterstützung aber wurde dem Überfallsoffer durch den „Weissen Ring“ zuteil? Wurde ihm „rasch und unbürokra-

tisch“ geholfen? Nein, ganz im Gegenteil! Dazu ein Zitat aus einem Newsletter der „Fachgruppe Wien für die Beförderungsgewerbe mit PKW“ vom September dieses Jahres, verfaßt von Obmann KommR Christian Gerzabek: „(...)Der „Weisse Ring“, welchen wir jährlich bisher mit einer Spende unterstützt haben, hat die psychologische Betreuung durch Spezialisten abgelehnt, weil der „Weiße Ring“ nur für Verbrechensopfer und nicht für „Täter“ zuständig sei. (...)“

Jener Verein also, der „seine Tätigkeit in der Opferhilfe überwiegend aus privaten Mitteln“ finanziert, der auf seiner Webseite ganz stolz auch auf zahlreiche Spenden aus dem Taxigewerbe verweist, dieser Verein versagt also einem Taxifahrer, der zum Opfer eines bewaffneten Überfalls geworden ist, seine Unterstützung. Mit der Begründung, daß man „nicht für Täter zuständig“ sei.

Diese „Opfer-Täter-Umkehr“ ist natürlich unerträglich, ungeheuerlich und kaum zu glauben, deshalb wurden – vor Verfassen dieses Artikels – folgende Fragen an den „Weissen Ring“ gestellt:

Wie kommt der „Weisse Ring“ darauf, daß das Überfallsoffer kein Verbrechensopfer sondern vielmehr ein „Täter“ ist?

Wird der „Weisse Ring“ nun, da das Verfahren gegen das Überfallsoffer eingestellt wurde, diesem – falls erwünscht – Unterstützung angedeihen lassen?

Wie ist diese Sichtweise des Opfers als „Täter“ mit den auf der Webseite des „Weissen Rings“ veröffentlichten Zielen vereinbar die lauten: „die rasche und unbürokratische Unterstützung von bedürftigen Opfern von Verbrechen und die Verbesserung der Situation von Verbrechensoffern in Österreich“?

Wenn das Überfallsoffer aus Sicht des „Weissen Rings“ ein „Täter“ ist, ist dann im Umkehrschluß der erschossene Gewaltverbrecher ein „Opfer“?

Falls Sie die in 5) gestellte Frage bejahen: Hätte der Verbrecher den Vorfall überlebt, hätte er dann vom „Weissen Ring“ Hilfestellung erfahren?



Der Präsident i.R. Udo Jesionek nimmt einen Scheck in Empfang. Der Weisse Ring setzt sich angeblich für Verbrechensoffer ein, aber nicht immer. Wie der geschilderte Fall erweist

Diese Fragen blieben bislang unbeantwortet, was allerdings auch so eine Art „Antwort“ darstellt, wenngleich keine befriedigende.

Wenn ein Verein sich „Opferhilfe“ auf die Fahnen schreibt, dann ist das eine gute (und leider auch notwendige) Sache, das ist lobens- und unterstützenswert. Ein Opfer aber, nur weil es sich (wie von der Justiz bestätigt gerechtfertigterweise!) gewehrt hat, als „Täter“ zu bezeichnen und ihm die im Vereinszweck festgeschriebene Unterstützung zu versagen geht eindeutig zu weit und pervertiert eben diesen Vereinszweck, das führt diesen ganzen Verein ad absurdum. Womöglich sollte man die Vereinsbehörde aufrufen zu hinterfragen, inwieweit diese Vorgehensweise des „Weissen Rings“ mit den Vereinsstatuten in Einklang steht.

Auf jeden Fall sollte man die bisherigen Sponsoren des „Weissen Rings“, etwa das Taxiunternehmen „TAXI 40100“, auf dieses Gebaren dieser sogenannten „Verbrechensopfer-Hilfsorganisation“ aufmerksam machen und sie gegebenenfalls auffordern, ihr soziales Engagement und somit auch ihre Zuwendungen nur jenen Vereinen zukommen zu lassen, die das auch verdient haben. Denn der „Weisse Ring“ unter der derzeitigen Leitung von Präsident i.R. Hon.-Prof. Dr. Udo Jesionek scheint dieses Kriterium nicht mehr zu erfüllen.

Ist es etwa tatsächlich so, daß der „Weisse Ring“ als Existenzberechtigung „Opfer“ braucht? Daß jene, die die „Opferbeschaffer“, die Verbrecher also, beseitigen, gleichsam zu „Tätern“ werden? Sollte dem so sein: Wer sind dann die wahren „Täter“? Und wer ist dann deren Erfüllungsgehilfe und Komplize?

Jagd und Natur.tv – ein Diskussionsforum vom feinsten

In den staatlichen Fernsehsendern wird man das nicht finden und in den privaten auch nicht – seriöse kompetente und ausgewogene Diskussionssendungen. Vor allen nicht zu Themen wie: Jagd, Waffen und Sicherheit. In diese Lücke stößt eine Internet-Plattform www.jagdundnatur.tv. Und die machen das perfekt. Viele von uns haben diese Seite schon besucht und waren begeistert (ist übrigens mit unserer Homepage verlinkt).

Es ging um ein aktuelles und brisantes Thema: Sicherheit bei der Jagd – Unsicherheitsfaktor Jäger. Dazu diskutierte eine hochkarätige Expertenrunde:

Landesjägermeister **Dipl.-Ing. Josef Pröll**

Präsident **Prof. Dr. Jürgen Vocke**,
Bayrischer Landesjagdverband

Bezirksjägermeister **Rudolf Kern**, Steyr

Erich Hofer, Swarovski

Ludwig Sayn-Wittgenstein, Beretta

und von der IWÖ – der Generalsekretär
moderiert hat das Ganze höchst professionell Hannes Krautzer.



Das war wirklich eine gute, umfassende und kluge Diskussion, bei der pädagogische Aspekte, die Erziehung zur Sicherheit im Vordergrund standen und auch stehen mußten.

Eine weitere Beschreibung erübrigt sich. Wie sagte Karl Farkas – schau'n Sie sich das an!

Nachtrag: Das ist der Beginn einer nützlichen Zusammenarbeit zwischen www.jagdundnatur.tv und der IWÖ. Das wird ausgebaut! Jedes Mitglied sollte diese interessante und gut gemachte Homepage besuchen.

Dr. Georg Zakrajsek

FLUNA TEC hochgebirgsbewährt – ein Testbericht

Beim Bundesheer gibt es uralte Sturmgewehre, es gibt alte und es gibt auch neuere. Aber die Rekruten kriegen natürlich die uralten Gewehre, das ist durchaus sinnvoll, weil die Waffen im Gefechtsdienst recht hergenommen werden. Die Dinger klappern und die Brünierung ist nur mehr in Resten vorhanden.

Dazu ein Bericht eines Einjährig Freiwilligen aus dem schönen Land Tirol, wo die Berge hoch und das Wetter manchmal recht unfreundlich ist. Der Bursche pflegt sein Gewehr schon immer mit FLUNA TEC, auch seine privaten Jagdgewehre. Klar, daß er das auch mit seinem Dienstgewehr macht.

Ob das wirklich vom Heer abgesegnet ist, weiß ich nicht. Er weiß es auch nicht, macht es aber, weil das Produkt einfach gut ist. Jedenfalls hat das noch keiner beanstandet.

Eine Hochgebirgswoche war angesagt. Im Freien versteht sich, im Zelt oder auch ohne Zelt. Und geregnet hat es fallweise auch. Das Gewehr unseres Einjährig Freiwilligen war nach dieser Woche das einzige, das keinen Rost aufgewiesen hat. Alle anderen schon.

Inzwischen pflegen schon mehr Rekruten mit FLUNA TEC. Und es werden immer mehr. Rost braucht man wirklich nicht. Es genügt ja, wenn die Sicherheitspolitiker schön langsam einrosten.



Dr. Hermann Gerig

Pattern 1914 Enfield Rifle (P.14)



Zwei Ladestreifen mit verschiedener Anordnung der Patronen. (siehe Text Seite 27, Das Laden des P14)

Als 1902 das Short Magazin Lee – Enfield (SMLE) Gewehr in der britischen Armee eingeführt wurde, gab es sofort Kritik, besonders wegen mangelhafter Schußleistung. Man hatte ja im zweiten Krieg der Briten gegen die Buren (1898 – 1902) die Überlegenheit des deutschen M 1895 Mausergewehres mit der 7x57 Patrone am eigenen Leib erfahren.

Im angloamerikanischen Raum gab es damals noch eine eminent einflußreiche Gemeinschaft der Wettkampfschützen, die sowohl die alte Randpatrone .303 als auch das SMLE wegen seiner hinten liegenden Verriegelung ablehnte. Im Au-

gust 1910 entschied dann das British War Office, daß man ein neues Gewehrmodell benötige. Zugleich wurde auch eine neue, stärkere, randlose Hochgeschwindigkeitspatrone im Kal .276 (7mm) gefordert. Im September 1910 war der 16 Punkte umfassende „Wunschkatalog“ fertig. Die wichtigsten Punkte waren: Länge und Gewicht wie das SMLE, eine Einheitslänge für Kavallerie und Infanterie und ein abnehmbares 10Schußmagazin. Das System sollte („Originaltext: Action to be of Mauser type“) vom Mausertyp und für eine randlose Patrone eingerichtet sein. Es wurden 1000 Gewehre Cal. .276 für

Truppenversuche gebaut. Das Small Arms Committee gab am 10. May 1912 ein sehr ernüchterndes Urteil ab. Die extremen Metallablagerungen im Lauf der neuen Waffe machen weitere Truppenversuche von einer verbesserten Patrone abhängig. Die Ursache dieser starken Ablagerungen waren nach Ansicht der Kommission der hohe Gasdruck in Kombination mit den hohen Verbrennungstemperaturen der Cordite-Ladung. Ein weiterer Nachteil war starke Lauferosion und enormes Mündungsfeuer, das in der Nacht noch in einer Meile zu erkennen war. Inzwischen sind wir zeitlich schon im Jahr 1914 angelangt und der





© Dr. Gerig

Oben: P 14 Winchester (W + Seriennummer), Mitte: P 17 Eddystone, am Kolben Reste der roten Farbmarkierung, die die Patrone .30-06 anzeigt, Unten: P 14 Remington (RE), Schloß gespannt und gesichert, im Vordergrund ein extrem seltenes Bandolier (Patronengurt) mit 9 statt der üblichen 5 Patronentaschen.



P 14 Verschuß geöffnet mit angesetztem Ladestreifen

Beginn des 1. Weltkriegs beendete weitere Versuche, man blieb beim SMLE und der Randpatrone .303 British. Zu dieser Zeit hatte Großbritannien ein gut ausgebildetes, relativ kleines Berufsheer. Nun war aber die Zeit der allgemeinen Wehrpflicht und der Massenheere gekommen. Es herrschte in allen Staaten ein akuter Waffenmangel, der im Laufe der Kampfhandlungen durch Verluste noch verschärft wurde. Die Briten hatten mit dem No.1 MkIII (SMLE) eine sehr gute Waffe, aber nicht die Kapazität die Produktion rasch zu steigern. Sie suchten dann Hilfe in den USA, wie sie es ja auch im 2. WK erfolgreich praktizierten. Nach Begutachtung von Prototyp P/13 Gewehren (Mauersystem) in .303 durch amerikanische Ingenieure von Remington erklärten sie, daß dieses Gewehr besser für rasche Massenproduktion geeignet sei als das SMLE. Leicht modifiziert wurde dieses Gewehr als Rifle .303 inch Pattern 1914 Mark 1 (im weiteren Artikel P 14 genannt) erzeugt. Anfangs produzierte Remington, dann folgte Eddystone und der letzte Kontrakt wurde mit der Firma Winchester abgeschlossen. Insgesamt

wurden von den 3 Firmen ca. 1,200.000 Gewehre gebaut und geliefert.

1917 traten die USA in den 1. WK ein und waren auch mit akutem Gewehrmangel konfrontiert. Als Lösung bot sich die Massenproduktion eines auf ihre randlose Patrone .30-06 angepasstes P14 an. Alle drei Firmen, Remington, Eddystone und Winchester, produzierten bis Kriegsende mehr als 2 Millionen US Model of 1917. Während auf den Verschußhülsen der englischen P 14 die Firmennamen nur abgekürzt sind (z.B.: Re oder W.) sind sie beim P 17 ausgeschrieben. (Ausnahme sind ganz frühe P 17 von Winchester, die nur mit W markiert sind.)

Am Ende der Kampfhandlungen 1918 waren ungefähr 75% der American Expeditionary Force (AEF) mit dem P 17 (auch American Enfield genannt) ausgerüstet.

Beschreibung und technische Daten

Das P 14 Gewehr ist mit einem Drehkolbenzylinderschloß (Mauersystem)

ausgestattet. Im Gegensatz zu diesem ist es Schließspanner und hat eine modifizierte Sicherung. Die beiden vorderen Verriegelungswarzen und der lange, nicht rotierende Auszieher sind Mauertypisch, es fehlt jedoch die hintere, dritte Sicherheitswarze am Verschuß. Der Kammerstengel ist griffgünstig nach hinten unten gebogen und dient auch als Sicherheitswarze. Das Kastenmagazin faßt 5 Patronen und schließt bündig mit dem einteiligen Holzschäft ab. Bei der Visierung wagten die Briten Neues: Sie statteten das P 14 als erstes Militärge- wehr mit Dioptervisierung (Lochkimme) aus, dadurch ergab sich die unglaubliche 810 mm lange Visierlinie, die heute noch Sportschützen erfreut. Für das Schießen im Gefecht, also bei umgelegten Diopter, gab es ein festes Battle-Sight – ähnlich dem modernen Ghost-Ring. Korn und Diopter sind durch starke Seitenwände geschützt und geben der schweren Waffe zusammen mit dem gekrümmten Kammerstengel eine charakteristische Silhouette. Der Kolben ist zur Aufnahme von Putzzeug eingerichtet und durch einen Klappdeckel in der Schäftkappe zugänglich.



P 14 aus Winchester Fertigung (W mit Seriennummer), deutlich sichtbar der gekrümmte Kammerstengel und das Dioptervisier



Patronen .303 British aus verschiedenen Fertigungen mit diversen Ladestreifen neuerer Art



P 14 Remington (RE) mit aufgeklapptem „Long range sight“ auf der linken Seite. Die Entfernungsskala ist vorne links beim Korn.



In der Mitte P 17 mit rotem Ring am Kolbenhals, der auf das Kaliber.30 - 06 hinweist.

P 14 Enfield Rifle:

Modell P 14

Gesamtlänge 1175 mm Ausführung: Zylinderverschluß Mausersystem, Schließspanner, Kammergriff dient als Sicherheitswarze, Dioptervisier und Weitschußvisier.

Lauflänge	660 mm , 5 Züge
Länge der Visierlinie	810 mm
Leergewicht	4500g
Magazin faßt 5 Patronen	
Kaliber	.303 British (7,7 x 56R)
Eo ca	3348 I
Vo ca	830 m/sec
Geschoßgewicht	9,7g (150 gr) Normapatrone

Besonderheiten der P.14

Mit diesem Gewehr wurde das erste Mal ein Mausersystem und eine sehr gute Dioptervisierung bei der Britischen Armee eingeführt. Bei den Soldaten war es zu Beginn



Korrodierte Patrone .303 British von Bodenfund in Frankreich. (Schlachtfeld Archäologie) Hülsenmund weggebrochen, Cordite Streifen herausgezogen, das dazwischen liegende Blättchen fehlt, daneben das Geschoß

des Krieges nicht sehr geschätzt, weil es schwer ist, nur ein 5 Schußmagazin hatte und weil die Ausbildung damit offenbar mangelhaft war. Schon 1915 war aber die überlegene Schußleistung des P.14 evident, sodaß einige von Winchester gefertigte Waffen einen speziellen, fein einstellbaren Diopter erhielten. Diese Gewehre wurden an besonders ausgesuchte Schützen ausgegeben. 1916, an der Westfront war der Stellungskrieg voll im Gange, wurden die ersten Scharfschützengewehre offiziell als P.14 MK. W(T) eingeführt. Erst im Jahr 1942 wurde das P14 als SSG von der No. 4 Rifle, Mark 1 (T) als Scharfschützengewehr abgelöst.

Das Laden des P 14

Es ist für mit Mausergewehren vertraute Schützen wie üblich. Nachdem man den gebogenen Kammerstengel angehoben hat, zieht man den Verschuß ganz zurück. Der Patronenzubringer verhindert das Schließen der leergeschossenen Waffe. Geladen wird mit dem Standard Lee Enfield Ladestreifen für 5 Patronen. Die .303 Ladestreifen gibt es brüniert, ölgeschwärzt und parkerisiert. Fabriksgeladene Ladestreifen haben die Patronen „two up – three down“ geladen (siehe Abb.), was den Vorteil hat, daß sie von beiden Seiten geladen werden können. Die zweite Methode ist „running stagger“, also gestaffelt, wie bei unserem Steyr M.95 mit dem „Nachteil“ nur einer Einsetzrichtung. In dem Buch „The Ele-

ments of Rifle Shooting“ von Brigadier JA Barlow empfiehlt dieser den Repetiervorgang nicht zögerlich, sondern schnell und kraftvoll durchzuführen. Weiters meint er man sollte die Daumnägel kurz schneiden sonst kann es beim Abstreifen der Patronen vom Ladestreifen zu Verletzungen kommen, die beim genauen Zielen ablenken, denn es gibt keine tiefe Daumenmulde wie beim Mauser System 98 – nur eine leicht angedeutete Vertiefung. Beim Schließen des Verschlusses hat man den starken Widerstand eines Schließspanners zu überwinden. Die Kammergriffkugel ist hohlgebohrt, sonst ist das P 14 eine sehr massive, auf den rauen Militärbetrieb hin ausgelegte Waffe.

Die Patrone .303 British – Caliber .303 MK. VII, Ball cartridge

1888 wurde die Patrone .303 vom schweizer Major Rubin konstruiert. Da keines der rauchlosen Pulver den zuständigen Stellen geeignet erschien, wurde anfangs gepresstes Schwarzpulver geladen! Unter der Führung des anerkannten Chemikers Sir Frederick Abel wurde das neue, rauchlose Treibmittel erfunden. Dieses besteht vereinfacht aus einer Mischung von Nitroglyzerin, Nitrozellulose und einem stabilisierenden Zusatz. Dieses Treibmittel wurde das erste Mal 1893 unter dem Namen

„Cordite“ für britische Militärmunition eingeführt. Der Name entstand, denn es wird als Stäbchen oder Streifen, nicht als Granulat oder Scheibchen wie üblich verarbeitet. Während des Krieges Briten gegen Buren 1899 – 1902 wurde entdeckt, daß die Cordite-Ladung starke Lauferosionen verursacht. Man änderte daraufhin die Rezeptur des Original Cordit (Cordite MK.1) und entwickelte das „Cordite M.D.“ (modified cordite). Dieses Pulver bewährte sich auch unter tropischen Bedingungen, ist sehr lange lagerfähig und wurde erst mit der Einführung der FN Rifle L1 A1 von der 7,62 NATO Patrone verdrängt.

Zusammenfassung

Aus einer Notlösung entstanden, sind die Gewehre P 14/P17 in der Geschichte der angloamerikanischen Bewaffnung nicht weg zu denken. Bei den Briten standen sie im Schatten des SMLE während sie bei den US-Soldaten die Hauptbewaffnung im 1. WK darstellten. Im 2. WK wurden in England sowohl P 14 als auch P 17 bei der „Homeguard“ geführt. Um Verwechslungen zu verhindern hatten P 17 zwei breite rote Streifen. Bewährt haben sich diese robusten Waffen auf allen Kriegsschauplätzen, und dank der langen Visierlinie und dem Dioptervisier sind diese historischen Militärwaffen bei Sportschützen auch heute noch sehr beliebt.

Spendenaktion der IWÖ für Wilderer-Opfer

Unsere Mitglieder haben gespendet. Gedacht ist das Geld für eines der Opfer des „Wilderers vom Annaberg“. Insgesamt 1.600 Euro wurden gesammelt und wir werden diesen Betrag der Familie des erschossenen Sanitäters überreichen. Wir danken unseren großzügigen Mitgliedern.

Nationalratswahl-Spendenaktion

Auch für den Nationalratswahlkampf haben unsere Mitglieder gespendet. Als Spenden sind über 6.000 Euro herein gekommen.

Das hat die Wahlkampfnummer der IWÖ finanziert. Nochmals herzlichen Dank!

Novembergedenken und Novembergedanken

Der November ist ein trauriger Monat. Die Tage werden kürzer, die Temperatur fällt, statt Sonne gibt es Nebel, die Blätter fallen und sterben. Und die alten Politiker rüsten sich zu neuen Taten. Wer sich da nicht umbringt, dem ist zu gratulieren.

Natürlich fehlt es nicht an Gedenktagen. Allerheiligen, Allerseelen, Tage, an denen wir unserer Toten gedenken. Aber auch die politischen Geschehnisse sollen mahnen und uns nachdenklich machen.

Im November 1938 begann die intensive Verfolgung der Juden. Das kam zwar nicht aus heiterem Himmel sondern wurde sorgsam vorbereitet. Die Zeichen an der Wand hätte man erkennen können und einige haben das auch erkannt.

Aber in diesem November trat die Brutalität offen zu Tage. Die sogenannte „Reichskristallnacht“ zeigte ganz deutlich, wohin die Reise gehen sollte: In die Vernichtungslager.

Und am 12. 11. 1938 kam das Reichsgesetzblatt Nr. 1573 heraus. Es enthielt die Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden. Die Verordnung war ganz kurz.

§ 1 Juden ist der Erwerb, der Besitz und das Führen von Schußwaffen und Munition sowie von Hieb- und Stoßwaffen verboten. Sie haben die in ihrem Besitz



So hat es 1938 begonnen: Erniedrigt und entwaffnet. Der Beginn der Judenverfolgung.



Das Ende im Warschauer Ghetto. Wehrlos und ermordet.

befindlichen Waffen und Munition unverzüglich der Ortspolizeibehörde abzuliefern.

§ 2 Waffen und Munition, die sich im Besitz eines Juden befinden, sind dem Reich entschädigungslos verfallen.

Dann folgen Straf- und Ausführungsbestimmungen.

Die Juden wurden entwaffnet und das Morden konnte beginnen. Es ist klaglos und ohne Widerstand vonstatten gegangen. Wo die Juden Waffen hatten oder sie sich beschaffen konnten, so z.B. in Warschau, ging es nicht ganz so leicht.

Im November denken wir daran. Wir denken auch an die EU, an die Frau Malmström und an unsere Sicherheitspolitiker. Der November ist wirklich ein ganz trauriger Monat.

Der Weg zum Waffenpaß – Bedarfsprüfung

Stellen Sie sich vor, es gäbe in Ihrer Umgebung eine psychisch beeinträchtigte Person, die Sie und andere beharrlich verfolgt – einen klassischen Stalker also. Zufälligerweise sind die anderen Opfer alle recht prominent und bekommen vom Staat bewaffneten Personenschutz gestellt; nur Sie nicht.

In Österreich müßten Sie nun zur Waffenbehörde pilgern – so man Ihnen diesen Weg überhaupt aufzeigt – und einem Beamten hinter dem Schreibtisch erklären, warum dieser Stalker eine „besondere Gefahr“ darstellt. Es werden von ihm ja mehrere Personen verfolgt, so besonders ist die Gefahr also nicht. Und warum Sie diesen „am zweckmäßigsten mit Waffengewalt“ abwehren können wollen.

Nach einigen Monaten Wartezeit kommt dann der Bescheid über die Ablehnung. Berufung bei der Sicherheitsdirektion als zweite Instanz, erfolglos. Und nach etwa zwei Jahren kommt dann das Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes, daß Sie nicht dargelegt hätten, inwiefern z.B. ein Schutzhund die Gefahrenabwehr nicht ebenso zu leisten imstande gewesen wäre.

Nach etwa fünf Jahren haben sie also den frisch ausgebildeten Schutzhund zur Seite. Aber nur wenn der Stalker Sie noch nicht umgebracht hat. Ein Problem, dessen Lösung fünf Jahre Zeit hat kann man wohl nicht als akut bezeichnen.

Anders ist es Lynn Givens in Ihrer Heimat in den USA ergangen. Man hat zwar bedauernd festgestellt, daß man sie staatlicherseits nicht schützen könne, ihr zugleich aber zur Anschaffung einer Schusswaffe geraten. Und so ist sie als Neuling auf dem Schießstand aufgetaucht und hat es in 8 Monaten zur NRA-Zertifizierung als Schießinstruktur gebracht. Ihren Waffenpaß (Concealed Carry License) hatte sie schon viel eher.

Ein solcher Schießkurs hat im Rahmen der OPS-Defense Week stattgefunden, die seit dem Jahr 2000 veranstaltet wird und kompetentes Training auf höchstem Niveau im Einsatz von Schusswaffen zur Selbstverteidigung nach Österreich bringt. Erstmals konnte **Tom Givens** dafür gewonnen werden. Bei uns ist sein Standort Memphis, Tennessee eher für das Grabmal von Elvis Presley bekannt (der nebenbei bemerkt nur deshalb im Garten seines Hauses bestattet ist, weil man dort besser auf seine Leiche aufpassen kann als im öffentlichen Friedhof). Als nördlichster für große Schiffe erreichbarer Hafen am Mississippi und Drehscheibe für den Eisenbahnverkehr im

Süden der USA dient es nicht nur legitimen Unternehmen wie dem UPS als Verteilzentrum. Dementsprechend häufig werden in den Krankenhäusern auch Schußverletzungen behandelt und nächtens kann man die Probeschüsse der bei Drogengeschäften in Zahlung gegebenen Waffen hören.

In den ersten beiden Tagen wurden die Grundlagen des Schießens gründliche erarbeitet, wobei besonderer Wert darauf gelegt wurde, nur dann abzudrücken, wenn man einen Treffer auf dem Ziel garantieren kann. Dies ist der Verantwortung eines privaten Waffenträgers geschuldet, da in einer Selbstverteidigungssituation außer dem Angreifer kein legaler Kugelfang vorhanden ist. Da gibt es kein „daneben“; jede Kugel trifft zwangsläufig irgendwas. Und wenn dieses „irgendwas“ jemand anderem gehört oder gar jemand anderes ist, dann hat das Konsequenzen.

An dieser Stelle eine Zwischenfrage: Wem trauen Sie eher zu, in einer Schießerei nicht daneben zu schießen? Einem „bedarfsgeprüften“ Waffenträger ohne nachgewiesene Fertigkeiten, oder einem nachweislich treffsicheren Schützen?

In den beiden Tagen des Aufbaukurses wurden die Grundfertigkeiten dadurch erschwert, daß Elemente wie Bewegung, Zieldiskriminierung, Zeitdruck, Konkurrenzdruck und zuletzt auch das „cover garment“ (ein Kleidungsstück, daß die Waffe verdeckt und im Ziehvorgang aus dem Weg gebracht werden muß) hinzugefügt wurden.

Gemäß der Theorie der Erwachsenenbildung (Erklären, Demonstrieren, Trainie-



ren, Überprüfen) wurden die Fortschritte jeweils durch bewertete Übungen verifiziert. Auch dieses Merkmal unterscheidet Tom Givens Kurse von der Mehrheit des verfügbaren Trainings. Man will die Teilnehmer nicht eventuell dadurch vertreiben, dass man ihre Fertigkeiten einer objektiven Messung unterzieht. Tatsächlich ist dies jedoch essentiell, denn wenn man alleine trainiert, dann meistens das, womit man vertraut ist (und man sowieso schon gut kann) anstatt an dem zu arbeiten, wo man seine Schwächen hat.

Als anerkannter Maßstab dient am letzten Nachmittag die FBI Qualifikation. Dabei werden aus verschiedenen Entfernungen von 3 bis 25 Meter, jeweils aus der verdeckten Trageweise, sowohl beidhändig als auch einhändig unter Einhaltung von Zeitlimits insgesamt 60 Schuß auf einen Kegelumriß abgegeben. FBI-Agenten müssen mindestens 80%, FBI-Schießinstruktoren mindestens 90% Treffer erzielen. Die FBI-Akademie wendet für das Training insgesamt 8 Wochen und 10.000 Schuß auf, mehr als jede andere Polizeibehörde in den USA.

Leider ist beim FBI bis 2017 Aufnahme-sperre. Jeder der acht Teilnehmer des Aufbaukurses hat sich auf Anhieb als FBI-Instruktor qualifiziert...

IWÖ-Benefizschießen Langau

Wieder einmal war es soweit, die IWÖ veranstaltete gemeinsam mit der Schützengilde Langau am 03. August 2013 das schon traditionelle Benefizschießen im Waldviertel. Diesmal war uns der Wettergott gnädig (man erinnere sich an 2011) und mit Temperaturen von über 30°C war es fast schon zu heiß: Die Hoffnung, daß es im Waldviertel kühler ist, erfüllte sich nicht. Aber, wie auch immer, 162 Schützen schossen insgesamt 380 Serien in 6 Disziplinen. Die Organisation lag in den bewährten Händen der Schützengilde Langau, es wurden von 14 Freiwilligen unter der Führung von Erich Alwarth die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten geleistet. Die Standaufsichten wurden durch 19 Schützenkameraden der SG-Langau wahrgenommen. Auch für das leibliche Wohl der Schützen wurde durch die Zubereitung eines gar köstlichen Spanferkels durch den Kameraden Sepp Fichtner gesorgt. Die Kantine betreuten



Die Firma Austria Arms präsentierte ausgewählte und interessante Waffen. Große Begeisterung



Kassier Karl Sousek und OSM Walter Anderlik

Frau Gerda Alwarth und Kurt Josifek in bekannt professioneller Weise.

Leider mußte die Liegenschaft an den Tagen vor der Veranstaltung durch Ehren-OSM Herbert Hartl mehrmals täglich kontrolliert werden, gab es doch im Jahr 2012 insgesamt 3 Einbrüche auf der Liegenschaft. Da fällt mir die realitätsferne Forderung von manchen Gegnern des legalen, privaten Waffenbesitzes ein, die da fordern Waffen und Munition auf solchen Liegenschaften zu lagern. Das wäre ein Eldorado für lichtscheues Gesindel!!

Erfreulich ist auch, daß einige junge Damen an der Veranstaltung teilgenommen haben. Den ersten Platz der Damenwertung FFW-25 Meter erzielte Lisa Herdina, die attraktive Tochter unseres Vorstandsmitglieds Josef HERDINA.

Auch der Gabentisch war wieder reichlich bestückt, was durch die Unterstützung von folgenden Firmen (in alphabetischer Reihenfolge) möglich war:

AUSTRIA-ARMS, Ing. Fritsch / DIANA-Bogensport, Helmut Traxler / EASY-DRIVERS, Josef Schuch / ENENGL-Jagdstube, Zwettl / FLUNATEC / SCHULZ- Jagdaccessoires und

Schlossermeister Siegfried SCHNEIDER, Haugsdorf.

Nach der Siegerehrung und den unvermeidlichen Gruppenfotos verließen wir das Gelände um ca. 19.00 Uhr, aber für die Kameraden der Schützengilde Langau war der Tag noch lange nicht zu Ende. 6 Freiwillige brachten die Stände in mehrstündiger Arbeit wieder in einen Zustand, daß der Schießbetrieb in den folgenden Tagen wieder reibungslos aufgenommen werden konnte.

Auch einige Neumitglieder konnten wir in den Reihen der IWÖ begrüßen.

Alles in allem ein spannender Tag im Kreise von Gleichgesinnten.

Auch in monetärer Sicht war die Veranstaltung ein voller Erfolg (den Kassier freut das)...

Alle die nicht dabei waren haben, meiner Meinung nach, etwas versäumt.

Unser Dank gilt der Schützengilde Langau und allen die zum erfolgreichen Ablauf der Veranstaltung (in welcher Weise auch immer) beigetragen haben.

IWÖ-Benefizschießen in Himberg, 28.09.2013

An diesem Samstag, einen Tag vor der Nationalratswahl, lud die IWÖ zum nun schon traditionellen Benefizschießen in die SHOOTERS-HALL in Himberg. 66 Schützen fanden an diesem Tag den Weg nach Himberg. Unter den 66 Schützen waren auch immerhin 7 Damen. Geschossen wurde auf die 25 Meter-Präzisionsscheibe auf 10 Meter. Bereits um 09.30 Uhr wartete eine Schlange von Teilnehmern vor der Anmeldung.

Vormittag machte ich die Standaufsicht (welche eigentlich theoretisch gar nicht notwendig war da das ganze Prozedere absolut diszipliniert ablief). Irgendwie fallen mir da immer wieder diverse Fußballspiele ein wo Hundertschaften von Polizeibeamten für halbwegs Ordnung sorgen müssen..... Nachmittags lag diese Standaufsicht dann in den bewährten Händen von Karl Frisch und Peter Gernsheimer. Auch unser Gen.Sek. war natürlich anwesend.

Geschossen wurde hauptsächlich mit Pistolen, aber auch die Revolverschützen waren recht zahlreich vertreten. Von den verwendeten Kalibern war natürlich 9 mm-Para führend aber auch .45 ACP und einige mit den „teuren“ .44 Mag. Das hohe Niveau zeigte sich, da es kaum Waffenstörungen gab. Ebenso die Ergebnisse: den ersten Platz eroberte Hrvoje Klaric mit zwei 200-er Serien, danach unser Vorstandsmitglied Josef Herdina ebenso

mit zwei 200-er Serien aber dann die Dritte und die Vierte mit 195 bzw. 186. Da hatte Hrvoje die Nase knapp voran mit 199 und 197 Ringen. Das hohe Niveau zeigte sich daran, daß man mit 190 Ringen „nur“ den 11. Rang belegte!!

Nachmittag widmeten wir uns, der Gen. Sek. und ich, der Auswertung der laufend einlangenden Ergebnisse.

Insgesamt wurden 113 Serien geschossen, 2458 Patronen verfeuert und so ca. 1200 Tackerklammern verbraucht (die Sehenscheiden der rechten Hand danken...).

Die reizende Tochter von Josef Herdina, Lisa Herdina, belegte den absolut hervorragenden 4. Gesamtrang.

Die Siegerehrung durfte dann ich durchführen, da unser Gen.Sek. noch einen Termin in der Mil.Ak. in Wr. Neustadt wahrzunehmen hatte. Ich hoffe ich konnte das in akzeptabler Manier durchführen. Der Gabentisch war dank vieler großzügiger Sponsoren wieder reich gedeckt. Allen Sponsoren an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung.

Unser großer Dank geht natürlich auch an Eva und Alex Dolezal die diese Veranstaltung durch das Zurverfügungstellen der Ressourcen erst möglich gemacht haben.

Alles in allem ein angenehmer Tag unter Gleichgesinnten und eine sehr positive Werbung für unseren Sport und die IWÖ.



Die Preise warten auf die erfolgreichen Schützen

Die IWÖ dankt den Teilnehmern und den Spendern der Preise:

Waffen Burgstaller
Waffen Idl
Rohof
Umarex
Hofmann
Dschulnigg
ISSC
Swarovski
RUAG
Austria Arms



Das Team in Himberg Eva und Alexander Dolezal, Karl Sousek



Peter Gernsheimer und Karl Frisch, die Standbetreuung

Jubiläen

Vor 350 Jahren am 18. 10. 1663 wurde Prinz Eugen v. Savoyen in Paris geboren. Er war einer der berühmtesten Feldherren des Hauses Österreich und seine Siege trugen wesentlich zur Großmachtstellung Österreichs in Europa bei. Er starb am 21.4.1736 in Wien (Jubiläumsausstellungen im Belvedere und im Stadtpalais).

Vor 220 Jahren: Am 10. August 1793 wurde der Louvre in Paris feierlich eröffnet. Im Schloß der französischen Könige werden neben den vormals königlichen Sammlungen auch während der Revolution eingezogene Kirchenschätze und jene Kunstgegenstände verwahrt, die Napoleon später aus anderen Ländern nach Frankreich gebracht hatte.

Vor 130 Jahren: Der Inselvulkan Krakatau in der Sundastraße explodierte, es entstand eine über 20 Meter hohe Flutwelle, die ca. 36.000 Menschen tötete.

Vor 100 Jahren im Jahr 1913 passierten die ersten Hochseeschiffe den Panama-Kanal.

Vor 90 Jahren im Jahr 1923 kamen in den USA die ersten elektrischen Scheibenwischer für Automobile auf den Markt.

Vor 80 Jahren: „MOKA EXPRESS“ ACHTZIG, ECKIG, ITALIENISCH“: Unverändert seit 1933: Alfonso Bialettis Klassiker, der auszog die Welt zu erobern. Diese italienische Kaffeemaschine wurde millionenfach verkauft und findet sich nicht nur in Italien fast in jedem Haushalt.

Vor 70 Jahren: Die Moskauer Deklaration vom 30. Oktober 1943 ebnete den Weg für das Wiedererstehen Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg. Die USA, Großbritannien und die Sowjetunion bezeichneten Österreich in dem Papier als das erste Opfer Hitlers und bekannten sich zur Wiederherstellung eines freien Österreich. Österreich wird aber darauf hingewiesen, daß es seinen Beitrag zur Befreiung leisten muß.

Vor 50 Jahren: Die 190 Meter hohe Europabrücke bei Innsbruck, Kernstück der Brennerautobahn, wurde nach vierein-



halbjähriger Bauzeit eingeweiht. Das 815 Meter lange Bauwerk überspannt das Silltal.

Vor 20 Jahren, am 9. November 1993: Die weltberühmte Neretva-Brücke aus dem 16. Jahrhundert in Mostar, der Hauptstadt Herzegowinas, stürzt unter kroatischem Beschuß ein.

Von A, wie Abzug bis Z, wie Zielfernrohr

.38 Spezial Cartridges für den Militäreinsatz

Im waffenhistorischen Artikel erwähnte ich die Engpässe bei Gewehren der kriegführenden Nationen. Aber auch bei Faustfeuerwaffen wie der Colt Pistole .45 ACP herrschte Mangel. 1942 nahm das

US. Navy Dept. Colt und Smith&Wesson cal.38 Spezial Revolver für ihre Piloten an. Vollmantelgeschosse wurden von Remington entwickelt. Um Kupfer zu sparen wurden die Geschossmäntel statt aus einer Kupfer/Zink Legierung aus mit Kupfer plattiertem Stahl erzeugt. Das Geschos-

sgewicht beträgt 158grs, ist aber etwas länger als ein gleichschweres .38 Spezial Rundkopfgeschoss aus Blei. Für diese Revolver gab es sogar U.S. Military .38 Spezial Patronen mit einem Vollmantel-Leuchtpurgeschoss. Es ist zur Erkennung rot markiert.

k.u.k. Offiziersschießen am 9.11.2013

Wieder im Monat November fand das schon traditionelle Offiziersschießen statt. Der Club der Wiener Pistolenschützen, CWP, führte diesen Wettkampf durch, bei dem nur Waffen der Österreich – ungarischen Monarchie zugelassen sind. Das Ladschreiben ist ganz historisch abgefasst, die Zielscheibe stellt eine Kopie einer originalen Scheibe dar. Die Entfernung beträgt 33 Schritt (25m). Beim vorjährigen Schießen war kein Schütze mit einer Steyr M.7 angetreten. Die IWÖ hat damals an-

geregt, auch diese hochinteressante Steyr Pistole im Kaliber 8mm Steyr zu schießen. Zum allgemeinen Erstaunen waren heuer die M.7 in gleicher Zahl wie Steyr M.12 am Schießen beteiligt. Auch die IWÖ stellte mit Vizepräsident Dr. Gerig und Ehrenmitglied Franz Schmidt wieder zwei Schützen. Beide Herren schossen Steyr M.7, wobei Dr. Gerig trotz zweier Zünd- und Ladestörungen mit nur 4 statt 6 zählenden Schüssen den 4. Platz erringen konnte. Der erste Platz ging an Herrn

Oberschützenmeister Seidlhofer (Steyr M.7). Herzliche Gratulation.

Ganz besonders möchte ich dem CWP und Herrn OSM Seidlhofer auch noch zur Statutenänderung vom März 2013 gratulieren. Als Vereinszweck wurde nun auch genannt: Informationsaustausch beim legalen Sammeln von Waffen und die Befassung mit den damit verbundenen historischen Zusammenhängen.

135. Spezialauktion im Palais Dorotheum am 3. November 2013

Der Katalog für Jagd – Sport und Sammlerwaffen beschreibt 395 Positionen.

KK – Selbstladebüchse, Weatherby, Mod. Mark XXII, Kal. 22 lr., Leichtmetallsystemgehäuse, Kolbenhalssicherung, Schottische Fischhaut, Der Schaft aus sehr schön gezeichnetem Nuß-Wurzelholz, die typische Lackierung mit feinsten krakleeartigen Sprüngen. Sehr guter Zustand mit leider nur einem 10 Schuß-Magazin ging um den Ruf von € 90,- an den Bieter

Repetiergewehr M.1895 System Mannlicher, Kal. 8mm, vermutlich 8x50R. „Wn18“ überarbeitet, nachbrüniert, einige Teile, Verschluß, Schaftkappe, Visier blank poliert. Der Lauf innen gut. Diese Position stieg von € 200,- auf € 300,-

M.95-Gewehre oder Stutzen im Originalkaliber 8x50 R erzielen regelmäßig den mehrfachen Preis der M.95 in 8x56 R!

Pistole Steyr, Mod.: Repetierpistole M.12 9mm Steyr, nummerngleich, „W – n 15“ sehr guter Zustand, sehr schöne Holzgriffschalen mit Fischhaut, Kleinteile gelb angelassen, Brünierung kaum abgerieben, der Lauf innen in gutem Zustand. Ruf € 140,- Meistbot € 340,-

Pistole Steyr, Mod. M.12 Details wie oben. „W – n18“, aber Militärausführung für Bayern, sehr guter Originalzustand, Lauf leicht fleckig. Ruf € 500,- Meistbot € 900,-

Pistole DWM. Mod. Marinemodell (1904/08) Kal. 9mm Para, nummern-

gleich, Lauflänge 150mm, Schiebevisier für 100 und 200m. Der Verschluß mit „DWM“, die Gabel und der Kornsockel mit 1917 gekennzeichnet, sehr gute Erhaltung, Lauf spiegelblank, Kleinteile gelb angelassen. Ruf € 1400,- Meistbot € 3000,-

Repetierbüchse, Voere-Voehrenbach, Mod. Titan II, Kal. 9,3x62, französischer Stecher, Schiebesicherung, sicht- und fühlbarer Signalstift. ZF „Kahles“ Heha S 2,2 -9x42, Absehen 7A, Halbschaft, guter bis sehr guter Erhaltungszustand, der Lauf in gutem Zustand. Ruf € 400,- Meistbot € 600,-

Zu den angeführten Preisen kommen noch die Prozente des Auktionshauses.

12. Klassische Auktion von Joh. Springer's Erben am 6. November 2013

Gewehr Springfield Armory, M 1903 A1, Arsenalmäßig überarbeitet, Schaft mit Pistolengriff mit neuem Lauf in gutem Zustand. Originaler Webriemen. Ruf € 260,- Meistbot € 550,-

Gewehr Steyr Mannlicher, SSG 69., Neuwertiges Scharfschützengewehr mit originale ZF 84 6x42, mit Schiene im Vorderschaft und montiertem Zweibein und diverser Zubehör. Sehr guter Lauf. Reservemagazin, originales Putzset, Beschreibung mit Pufferpatrone. Gebot € 1200,-, Meistbot € 1700,-

Pistole Steyr, Mod. 1909 Kippauf. Kal. 6,35 mm, Pistole aus der seltenen Ferti-

gung aus dem 1. WK in fast neuwertigem Zustand, sehr guter Lauf, Abzug leicht flugrostig. In originaler OEWG-Präsentationskassette mit Patronenschächtelchen und Putzbürste. Durch die Kassette mit Beschriftung sehr selten. Ruf € 100,- Meistbot € 1100,-

Pistole Steyr (OEWG), M.12 von 1915, Kal. 9mm Steyr. Sehr guter Originalzustand, stellenweise ganz leichter Flugrost, sehr guter Lauf, nummerngleich, schöne Griffschalen „W – n“ 15, Truppenstempel auf Fangringöhr „7 D 35“ (vermutlich Dragonerregiment 7, Waffe Nr. 35), dazu Repetierpatronentasche alter Art mit

abgeschnittenem Umhängeriemen. Ruf € 360,- Meistbot € 1500,- !!

Steyr Mannlicher-Schönauer Mod 1950, Kal. 8x57 IS. Direktabzug, Flügel- und Schiebesicherung, ZF Nickel 2,5 – 6x36. 3 Fuß – Einhakmontage, Lackschaft, Kunststoffkappe. Abzug löst beim Vor-drücken aus (reperaturbedürftig). Ruf € 1000,- Meistbot € 1100,-

Zu den angeführten Preisen kommen noch die Prozente des Auktionshauses.



Österreichischer Erfolg bei IPSC-EM

Schöne Erfolge haben die österreichischen Schützen bei der IPSC-Europameisterschaft in Portugal erzielt. Zwei Goldene und zwei Silberne und unser ehemaliges Vorstandsmitglied Ronald Riedel hart in der Klasse Standard Super Senioren eine Bronzemedaille errungen, Wir gratulieren herzlichst!

Aus für Sammlertreffen in Pottendorf

Seit fast zwei Jahrzehnten gab es 3-4 Mal im Jahr ein kleines aber feines Sammlertreffen in der Marktgemeinde Pottendorf, einer Eisenbahner-, Arbeiter- und Bauern-Großgemeinde (zu der z.B. auch Landegg gehört) mit ca. 7.000 Seelen im südöstlichen Niederösterreich (Bezirk Baden). Drei Mal darf man raten, welcher politischen Partei der Bürgermeister angehört... Jagd-, Sport- und Sammlerwaffen, Kleinantiquitäten, Militaria, Literatur, Postkarten und andere Sammlerstücke wechselten im Tausch oder via Verkauf den Besitzer und viele Sammler stellten ihre wertvollen Exponate lediglich zur Schau auf ihrem Tisch aus. Sämtliche Tauschbörsen gingen unter strengster Kontrolle der Sicherheitsbehörden und in friedlicher sowie völkerverbindender Art und Weise vor sich, denn viele Sammler aus der angrenzenden Slowakei, aus Ungarn

und auch Tschechien zählten in den letzten Jahren in immer größer werdendem Zahlenverhältnis zu den hundertten Besuchern pro Veranstaltung. Auch für die örtliche und regionale Gastronomie und Hotellerie war dieses Treffen durch zahlreichen Konsum und auch einige Übernachtungen von Interesse. Beim im wahrsten Sinne des Wortes letzten Treffen am 10. November mußte der Veranstalter den Ausstellern und Besuchern mitteilen, daß er vom Bürgermeister (siehe www.pottendorf.at) für 2014 keine Termine mehr für die Gemeindehalle bekommen habe. Vordergründig begründete der Ortschef dies mit dem Abriß und dem zweifellos notwendigen Neubau der Halle, die das Ambiente der frühen 1960er-Jahre aufweist und schon recht herabgekommen ist. Freilich wären Frühjahrstermine noch möglich gewesen,

da mit der Schleifung erst im Frühsommer begonnen wird. Offenbar war gewissen Kreisen das „Waffensammlertreffen“ in der Gemeinde ein Dorn im Auge und so wurde es schlichtweg abgeserviert. Aus politisch (über)korrekter Sicht ist natürlich alles, was mit Waffen zu tun hat grundsätzlich schlecht und Leute, die nicht nur vor der Glotze oder dem Computerbildschirm sitzen, sondern sich auch mit etwas anderem beschäftigen können, sind gewissen Politikern sowieso suspekt...

Wie dem auch sei, der rührige Veranstalter Walter Török ist bereits auf der Suche nach einem Ersatzquartier in der Region und wir ersuchen Sie, unser Terminservice aufmerksam zu verfolgen, in dem wir über den neuen Veranstaltungsort und die Termine 2014 informieren werden.

Terminservice

Sammlertreffen 2014

Ennsdorfer Sammlermarkt
(Info: 0722/38 28 26), 18.05, 16.11

Breitenfurter Sammlertreffen
(Info: 0676/560 43 99) 02.02, 01.06, 07.09, 14.12

Pottendorfer Sammlertreffen
(Info: 0664/17 64 997) 10.11

Braunauer Sammlertreffen
(Info: 0664/17 64 997) 29.03, 27.09

Senftenberger Sammlertreffen
Achtung, nur mehr Samstags!
26.04, 11.10

Josef MötZ / Joschi Schuy

Die Weiterentwicklung der Selbstladepistole I – Selbstladepistolen in Österreich-Ungarn bzw. Österreich 1914 bis heute (Österreichische Pistolen – Band 2).

Querformat 30 x 21 cm, gebunden, 688 durchgehend farbige Seiten, ca. 1.500 Abbildungen, ISBN 978-3-9502342-2-0, Selbstverlage der Verfasser, Laxenburg und Braunau 2013 Preis € 119,-.

Selbstverlag Mag. Josef MÖTZ

Herbert-Rauch-Gasse 11
2361 LAXENBURG
ÖSTERREICH
Tel.: +43(0)650 / 5154656
Fax: +43(0)2236 / 710357
eMail: kontor@waffenbuecher.com

Selbstverlag Joschi SCHUY

Auf der Wiese 14
5280 BRAUNAU am Inn
ÖSTERREICH
Tel.: +43(0)7722 / 62353
Fax: +43(0)7722 / 84428
eMail: schuy@waffenbuecher.com oder
Josef.Schuy@gmail.com

Bestellen Sie per eMail, Fax, oder telefonisch.
www.waffenbuecher.com



HERMANN HISTORICA

Highlights unserer Herbstauktion 2013



€ 35,500

Ein Paar Steinschlosspistolen, John Manton & Sons,
London nach 1814



€ 52,000

Luxus-Radschlosspistole,
Nürnberg um 1590/1600

Werle Prototyp
Luger-Karabiner,
Kal. 7,63 mm Mauser



€ 10,450



€ 33,200

Borchardt C 93, Fertigung Loewe,
Deutschland um 1894

Wir freuen uns auf Ihre Einlieferungen
für unsere Frühjahrsauktion 2014.

Informationen unter:

www.hermann-historica.com



€ 5,900

Originales
Sturmgewehr 44



€ 39,350

Walther PP, ZM, Ehrenwaffe Oberst
W. Oesau, Luxusausführung



€ 18,450

Granatbüchse 39 mit Umrüstsatz Panzerbüchse

Hermann Historica oHG • Linprunstr. 16 • 80335 München • Tel. +49-89-54726490
Fax +49-89-547264999 • E-mail: contact@hermann-historica.com

WINTER AKTIONEN

SMITH & WESSON



Smith & Wesson

statt 1.444,-
1.244,-



686 Target Champion 6"
Kal. .357 Magnum mit Nill-Griff



NIGHTFORCE™



-30%*

* Auf lagernde Nightforce-
Zielfernrohre

SILVESTER BEI KETTNER

Gas-, Signal- und Schreckschusswaffen sowie
Pyrotechnik-Munition für Silvester jetzt bei Kettner!

UMAREX®

COLT
Detectiv Special
ab € 139,95



Licensed Trademark of
New Colt Holding Corp.

HECKLER & KOCH
P30
ab € 179,95



Licensed Trademark
of Heckler & Koch



WALTHER P99
ab € 169,95



WALTHER 9mm
RK Munition
ab € 16,95



WALTHER
Knallpatronen
50 Stk. ab € 18,95

... und vieles mehr in Ihrer Kettner Filiale!

11 x in Österreich:

PÖTTELSDORF | SCS/MULTIPLEX | WIEN | ZISTERSDORF |
KREMS | LINZ | GRAZ | KLAGENFURT | INNSBRUCK |
RANKWEIL | SALZBURG/EUGENDORF

KUNDEN SERVICE 02626/20026-330

www.kettner.com

Kettner

Gewaltfreie Schule in Ferlach

Vor einiger Zeit hat es in der Ferlacher HTL einen Vorfall mit einer Waffe gegeben. Geschehen ist nichts, die Geschichte war gar nicht der Rede wert, dennoch ist es in vielen Zeitungen gestanden und wurde – wie es halt die Regel ist, wenn eine Waffe vorkommt – unglaublich aufgebauscht. Medienhysterie wie üblich bei uns – nicht nur bei uns.

Die Schule, also der Lehrkörper und der Direktor haben einen Aktionstag „Gewaltfreie Schule“ veranstaltet. Ein kluger Schachzug, um den Hysterikern den Wind aus den Segeln zu nehmen. Ist auch gut gelungen.

Am 12. November 2013 fand das statt, die Schüler waren dazu eingeladen und auch anwesend. Und viele Organisationen auch, eine bunte Palette von der Caritas angefangen über verschiedene Psychologen, Psychotherapeuten, Berater, der Integrationsfond und schließlich auch die IWÖ, vertreten durch den Generalsekretär, durfte mitmachen.

Dafür noch herzlichen Dank an die **Ferlacher Schule**, mit der uns viel verbindet, denn viele Absolventen haben zu unserem Verein gefunden, zahlreiche Schüler lesen unsere Zeitschrift. Bei den Messen, wo die Schule auch vertreten ist findet immer ein intensiver Gedankenaustausch statt.

Der Direktor **Dipl. Ing Max Winkler** stellte die Teilnehmer vor, der **Landeschulinspektor Potoschnig** sprach einführnde Worte und sogar das Ferlacher Gericht war durch den **Vorsteher Dr. Kobernik** vertreten, der einige, allerdings durchaus problematische Überlegungen über das staatliche Gewaltmonopol von sich gab.



Die IWÖ in Ferlach im Kreise der Diskussionsteilnehmer

Die teilnehmenden Organisationen beschäftigten sich allerdings nicht wirklich mit der Gewalt und den erforderlichen Gegenmaßnahmen. Es war viel von Integration, dem erstrebenswerten Miteinander, der Lösung nicht existenter Probleme und vor allem dem verständnisvollen Begegnen gegenüber den Gewalttätern die Rede, der ständig erforderlichen Beratung, Betreu-

ung und Behandlung durch die Riege der aufgebauten Juristinnen, Psychologinnen Therapeutinnen. Alles, was man heute bis zum Überdruß ständig vorgekaut und serviert bekommt.

Da hatte der Vortrag der IWÖ schon etwas mehr Aufmerksamkeit für sich, der Applaus war auch deutlich anders als bei den anderen Vorträgen. Das ist natürlich den beteiligten Organisationen schon aufgefallen und hat auf die Gesichter der versammelten –rinnen doch einige Zornesfalten gezaubert.

Ich hatte daher die Ehre, von einer dieser Damen als „Gestriger“ (gemeint wohl „ewig Gestriger“) apostrophiert zu werden. Das halte ich aber locker aus.

Besonderen Dank **Dipl. Ing Christopher Türk** für die hervorragende Organisation und besten Dank auch den Schülern, die mich nach der Veranstaltung zu einem Gedankenaustausch in ihre Klassen gebeten haben.

Diese Jugend ist die Zukunft unseres Staates und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Diese Jugend braucht – soviel ich das sehe – keine Psychologen, keine Psychiater, keine Berater und schon gar keine –rinnen.

Biometrischer Safe

www.cravis.at

Zur sicheren Verwahrung Ihrer Faustfeuerwaffe

cravis



Alle Modelle in Österreich verfügbar!

ACHTUNG: In Österreich nur ohne Mündungsfeuerdämpfer erhältlich!



AR15 Ultramatch STS



AR15 M5



AR15 M4F

Modell	Gesamtlänge in mm	Lauflänge in Zoll	Gewicht in Gramm	Finish	Magazin Kapazität	Griffstück/ Schaft	Kaliber	LRP inkl. Mwst.
AR15 M4F	883	14,5	3500	Aluminium eloxiert	10 - 100	Schubschaft	.223 Rem.	2.490,00 €
AR15 M5	939	20	3850	Aluminium eloxiert	10 - 100	Fixschaft	.223 Rem.	2.299,00 €
AR15 Ultramatch STS	976 - 1077	20 oder 24	4050	Aluminium eloxiert	10 - 100	Fixschaft	.223 Rem.	2.490,00 €



MK22 Standard



M22 Standard



M22 Target



MK22 Commando

Modell	Gesamtlauf- länge in mm	Lauflänge in mm	Gewicht in Gramm	Finish	Magazin Kapazität	Griffstück/ Schaft	Kaliber	LRP inkl. Mwst.
ISSC M22 Standard *	179	104	680	Cerakote Beschichtung	10	Polymer	.22lr	329,00 €
ISSC M22 Standard bico- lour *	179	104	680	Cerakote Beschichtung	10	Polymer	.22lr	369,00 €
ISSC M22 Target *	217	140	806	Cerakote Beschichtung	10	Polymer	.22lr	389,00 €
ISSC M22 Target bicolour *	217	140	806	Cerakote Beschichtung	10	Polymer	.22lr	429,00 €
ISSC M22 mit SD Ausführung *	187	108	710	Cerakote Beschichtung	10	Polymer	.22lr	399,00 €
ISSC MK22 Standard **	880 - 916	420	2990	Aluminium eloxiert	22	Polymer	.22lr	599,00 €
ISSC MK22 Commando **	760 - 796	230	2890	Aluminium eloxiert	22	Polymer	.22lr	599,00 €

* **Farben:** oliv, schwarz, desert, pink, versch. Camomuster ** **Farben:** desert - aufpreispflichtig (20,00 €), schwarz

Dr. Hermann Gerig

**Autoren: Dr. M. Christian Ortner,
DI Hermann Hinterstoisser**

Die k.u.k. Armee im Ersten Weltkrieg – Uniformierung und Ausrüstung - von 1914 bis 1918

Insgesamt 864 Seiten, 2 Bände mit Hartkartonschuber, mehr als 2500 Farbfotos und zeitgenössische Schwarz-Weiß-Fotos, detaillierte Beschreibung der einzelnen Stücke, Leinen gebunden mit Schutzumschlag Format 29,5 x 26 cm. Lieferbar in zwei Sprachversionen ISBN:978-3-90256-63-2 (deutsche Fassung), 978-3-90256-64-9 (englische Fassung), Bestellung per Internet: www.militaria.at

Autoren: M. Christian Ortner, HR. Dr.phil. geb. 1969, Militärgeschichtler und Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien, Milizoffizier, Lehrbeauftragter der Universität Wien, zahlreiche Publikationen zur österreichischen Militärgeschichte.

Hermann Hinterstoisser, OFR Prof. Dipl. Ing, geb. 1956, Studium der Forstwirtschaft, Reserveoffiziersausbildung im Österreichische Bundesheer, Lehrbeauftragter der Universität Salzburg, zahlreiche militärhistorisch und uniformkundliche Publikationen.

Das Attentat auf den Österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand und die gleichzeitige Ermordung seiner Gemahlin Sophie Herzogin von Hohenberg am 28. Juni 1914 in Sarajewo löste den Ersten Weltkrieg aus. Die Ursache dieses Krieges waren nicht die beiden Morde, sie waren der unmittelbare Anlass. Und es gab auch schon Persönlichkeiten, die ahnten, was kommen könnte. So sprach am Abend des 3. August 1914 der britische Außenminister, Sir Edward Grey folgende prophetische Worte: „In diesem Augenblick gehen in ganz Europa die Lichter aus, wir alle werden sie in unserem Leben nicht wieder leuchten sehen.“ Am Ende dieses Völkerringens sind drei Kaiserreiche untergegangen, die Europa Jahrhunderte lang maßgebend geprägt hatten.

Die beiden Bände sind sehr übersichtlich gegliedert, die photographischen Aufnahmen sind groß abgebildet, sodass man auch



noch Details der Uniformen oder Waffen erkennen kann.

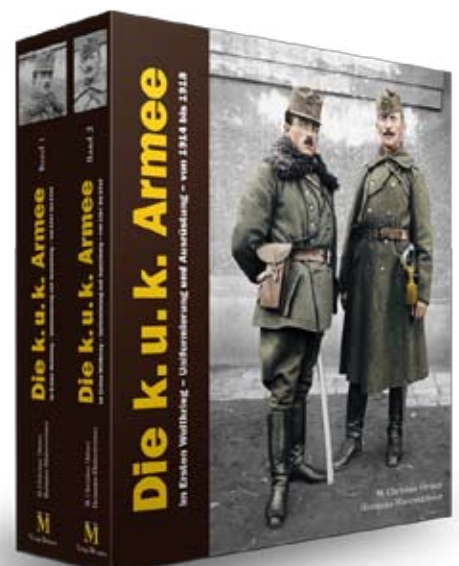
Band 1 beginnt richtigerweise mit dem Waffenrock des Thronfolgers Franz Ferdinand. Es ist ein Relikt vom Sonntag, dem 28. Juni 1914. Er ist blutig, man sieht rechts am Rande des Generalkragens das Einschussloch und er ist an der Vorder- und Rückseite aufgeschnitten, um die Wunde versorgen zu können. Sowohl das Automobil, dessen Eigentümer, Graf Franz Harrach, anfangs bei dieser Fahrt neben dem Chauffeur saß, sind zusammen mit der Attentatswaffe (Pistole FN) im Heeresgeschichtlichen Museum zu sehen. Zusammengefasste Augenzeugenberichte geben die Dramatik der Situation wieder.

Nicht nur Uniformen und Ausrüstungsgegenstände werden behandelt – auch das Spannungsfeld „Dualismus“, die Multinationalität, der Rüstungswettlauf und die Entwicklung der Felduniformen vor 1914 werden dem Leser näher gebracht. Der bei der k.k. Landwehr schon 1907, beim gemeinsamen k.u.k. Heer und der k.u.k. Honved ab 1908 eingeführten hechtgrauen Ausmarschadjustierung und den Besonderheiten, der bis 1915 noch „bunt“ adjustierten Kavallerie sind umfangreiche Kapitel gewidmet. Eine jener Armeen, die damals in der Hoffnung auf einen kurzen Krieg ins Feld zogen, war die, der Donaumonarchie. Die Soldaten der k.u.k. Wehrmacht gelangten in den folgenden Jahren auf fast allen Kriegsschauplätzen des Weltkriegs zum Einsatz. Sie kämpften in Galizien und der Bukowina, in den

Karpaten und am Balkan, ab 1915 in den Südalpen, am Isonzo, in Albanien oder in der Wüste des Sinai. Schließlich auch noch an der deutschen Westfront und in Asien. Der Krieg veränderte die k.u.k. Armee in jeder Hinsicht – aus der schönen bunten Armee wurden moderne Soldaten, wie zum Beispiel die Angehörigen der Sturmpatrouillen.

Der **Band 2** befasst sich mit persönlichen Ausrüstungsgegenständen der Soldaten sowie mit der Uniformierung spezieller Truppenformationen, wie der Kraftfahr- und Luftfahrtruppen und der k.u.k. Formationen in der Türkei und in Palästina. Detailliert beschrieben und dargestellt werden auch die Uniformen der Feldgeistlichkeit, der Militärmusik, der Sanitätsdienste sowie der Legionen. Feldflaschen, Leibriemen, Brotsäcke, Tornister und Gasmasken werden abgehandelt. Die Bekleidung von Kriegsgefangenen sowie die Uniformierung der österreichischen Volkswehr zum Jahreswechsel 1918/19 werden erstmals publiziert und runden die Gesamtdarstellung der Uniformierung der altösterreichischen Armee ab.

Mit diesem faszinierenden Doppelband ist den beiden hervorragenden Fachautoren, HR Dr. phil. M. Christian Ortner und Dipl. Ing. Hermann Hinterstoisser und dem Verlag Militaria Stefan Rest ein Standartwerk über die Uniformierung und Ausrüstung der k.u.k. Armee von 1914 – 1918 gelungen.



Werner Tomanek

Die Zwei-Klassen-Justiz

Werner Tomanek ist ein Strafverteidiger, der oft in den Zeitungen vorkommt. Ein Strafverteidiger mit bekannten Klienten. Manchmal werden sie freigesprochen, manchmal auch nicht. Das ist so in unserer Justiz. Und manchmal werden auch die Richtigen eingesperrt und die Falschen freigesprochen.

Zwei-Klassen-Justiz gibt es tatsächlich bei uns in Österreich und wahrscheinlich nicht nur bei uns.



Wie diese Justiz funktioniert, wie man davon profitiert und wie man draufzahlt wenn man zur falschen Klasse gehört, schildert uns Tomanek in seinem interessanten, verstörenden und teilweise auch amüsanten Buch. Man sollte es lesen, auch wenn man nicht damit rechnet, einmal einen solchen Verteidiger zu benötigen. Man weiß aber nie.

Werner Tomanek, Die Zwei-Klassen-Justiz, Verlag edition a, ISBN 9 783990 010433

Markus Leyacker-Schatzl

Die wichtigsten 10 Geldtipps

Markus Leyacker-Schatzl, Die wichtigsten 10 Geldtipps, Lebensgeschenke-Verlag ISBN 978-3-902689-27-6

Ein kurzes, schmales Bändchen. 10 Tipps zum Geld. Leyacker versteht wie es scheint etwas vom Geld und versteht auch was vom Schreiben. IWÖ-Mitglied ist er außerdem. Ob man noch dazukommen

wird, sein Geld mit den Tipps von ihm zu bewahren und zu vermehren, steht in den Sternen, vielmehr in den Sternen der EU, die uns noch irgendwann all unser Geld kosten wird.

Dr. Ronald Kunst

Neues von Fridolin Emsig

Ronald Kunst, Neues von Fridolin Emsig, Neuer wissenschaftlicher Verlag, ISBN 978 3 7083 0938 5

Ein Buch von einem Richter über Richter und das ist noch dazu amüsant und lustig.

Wer die Richter und die Juristen insgesamt für eine trockene fade Partie hält, wird in dem Buch eines besseren belehrt. Natürlich ist es besonders gut, wenn man einen Teil der agierenden Personen kennt und sie auch trotz der Decknamen identifizieren kann. Vieles, was Kunst hier schreibt, durfte ich selber miterleben. Ich bin ihm dankbar für die Erinnerungen, die er mir wieder ins Gedächtnis zurückgerufen hat.

Daß der Fridolin Emsig der Autor selber ist, sei hier verraten.

Auch die Illustrationen sind in der Hand eines Juristen geblieben. Dr. Robert Fucik, Staatsanwalt im BMJ zeigt mit sparsamen und treffenden Strichen, daß es im Ministerium nicht nur so traurig zugeht wie man täglich in der Zeitung liest.

Susanne Altmann

Meine Schulter – endlich wieder schmerzfrei

Dr. Susanne Altmann, Doz. Dr. Thomas Müllner, Meine Schulter, maudrich Verlag, ISBN 978 3 85175-987-7

Ein Schütze braucht seine Schulter, der Jäger auch. Wohl das wichtigste Gelenk für uns. Leider ist das Gelenk aber auch sehr kompliziert, viele Leute haben Probleme damit und es kann auch scheußlich weh tun.

Susanne Altmann ist eine Expertin (info@energetischebehandlung.at). Das ist schon ihr drittes Buch, das ich hier besprechen



darf und ich mache das besonders gerne, weil es gut und einfach und vor allem verständlich geschrieben ist. Das ist leider bei solchen Büchern nicht immer der Fall.

Also – wer mit seiner Schulter Schwierigkeiten hat, sollte sich dieses Buch kaufen und es aufmerksam lesen. Den Gang zum Arzt oder zum Therapeuten erspart es nicht, soll es auch gar nicht. Aber man kennt sich nach der Lektüre doch recht gut aus und weiß, worauf es ankommt.

Besonders schätze ich die Trainingstipps, gut beschrieben und gut bebildert. Ein Buch, das es so noch nicht gibt. Bevor man sich also mit seiner Schulter herumquält, Buch kaufen, lesen und dann zum Arzt. Hoffentlich nicht zum Chirurgen.

Impressum

Medieninhaber / Redaktion / Herausgeber: Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich, die abgekürzte Form lautet "IWÖ", ZVR-Nr.: 462790102, IBAN: AT86 3200 0000 1201 1888, BIC: RLNWATWW

Sitz: Nikolsdorfer Gasse 31/5, A-1050 Wien, Tel. (+43-1) 315 70 10, Fax (+43-1) 966 82 78, iwoe@iwoe.at, www.iwoe.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr.iur. Georg Zakrajsek, Nikolsdorfer Gasse 31/5, A-1050 Wien, Tel. (+43-1) 315 70 10, Fax (+43-1) 966 82 78

Vereinszweck: Laut § 2 der Vereinsstatuten http://www.iwoe.at/img/Statuten_GV%2028.06.2010.pdf

Grundlegende Richtung: Eintritt für ein liberales Waffenrecht in Österreich und in Europa

Organe des Vereins: Präsident Prof. Dipl.-Ing. Mag. Andreas O.Rippel, Vizepräsident Dr. Hermann Gerig, Generalsekretär Dr. Georg Zakrajsek, Schriftführer Dipl.-Päd. Ing. Armin Probst

Die restlichen nicht zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglieder <http://www.iwoe.at/inc/nav.php?cat1=TOP&cat2=Vorstand>

Grafik & Layout: Petra Geyer, Innermanzing 75, 3052 Innermanzing, petra.geyer@inode.at, Tel. 0676/6600601

Druck: Ueberreuter Print GmbH, Industriestraße 1, A-2100 Korneuburg

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Beiträge, die als Gastkommentar gezeichnet sind, geben die persönliche Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Meinung der IWÖ und der Redaktion übereinstimmen.

IWÖ-Vertrauensanwälte

Wenn einmal die kostenlose Rechtsberatung der IWÖ nicht mehr ausreicht und Sie eine Vertretung in Waffenrechtssachen brauchen, empfehlen wir Ihnen unsere Vertrauensanwälte. Sie sind alle IWÖ-Mitglieder und auf Waffenrecht spezialisiert!

Die vollständige Liste finden Sie unter:

<http://www.iwoe.at/inc/nav.php?id=202&cat1=TOP&cat2=Rechts-Service>

✂ ————
Aufnahmeantrag / Einzugsermächtigung für „Altmitglieder“ (nur blau unterlegte Teile ausfüllen)

Den Jahresbeitrag für 2014 in der Höhe von € 39,00 zuzüglich einer Spende von €..... zahle ich mittels

- ☐ Zahlschein ☐ Überweisung auf das IWÖ-Konto Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien,
IBAN: AT86 3200 0000 1201 1888, BIC: RLNWATWW
- ☐ Ich trete der IWÖ als Einzelmitglied bei (Jahresbeitrag € 39,-) ☐ Ich trete der IWÖ als Fördermitglied bei (Jahresbeitrag ab € 99,-)
- ☐ Ich trete der Waffengesetz-Rechtschutzversicherung bei (nur Kollektivmitglieder* – diese Rechtschutzversicherung besteht für Einzelmitglieder automatisch! – Jahresbeitrag € 12,-)
- ☐ Ich trete der Jagd und Waffen Rechtschutzversicherung bei (Einzel- und Kollektivmitglieder* – Jahresbeitrag € 15,-)
- ☐ Mitgliedsausweis € 6,-
- ☐ Vereine bis 25 Mitglieder € 105,- ☐ Vereine von 26 bis 50 Mitglieder bzw. Betriebe bis 5 Mitarbeiter € 125,-
- ☐ Vereine von 51 bis 250 Mitglieder € 225,- ☐ Vereine von 251 bis 500 Mitglieder bzw. Betriebe bis 15 Mitarbeiter € 250,-
- ☐ Vereine über 500 Mitglieder und Betriebe über 15 Mitarbeiter € 350,- ;

.....
Titel / Name / Vorname

.....
PLZ / Ort / Straße

.....
Geburtsdatum / Beruf

.....
Einzugsermächtigung: IBAN..... BIC.....

Mein Interesse an Waffen / Munition:

- ☐ Sportschütze ☐ Hobbyschütze ☐ Selbstschutz ☐ beruflich ☐ Jäger ☐ Traditionsschütze ☐ Waffensammler ☐ Patronensammler

Ich bin Inhaber eines/einer ☐ Waffenpasses ☐ WBK ☐ Waffenscheins ☐ Jagdkarte ☐ Ich erkläre eidesstaatlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

*Kollektivmitglieder: Die Bestätigung der Mitgliedschaft erfolgt mittels Kopie des Mitgliedsausweises bzw. für Mitglieder des Burgenländischen und Oberösterreichischen Landesjagdverbandes mittels Kopie der Jagdkarte sowie der Beschäftigung der Bezahlung des Mitglieds- bzw. des Verbandsbeitrages!

Bitte einsenden an: IWÖ – Postfach 108, 1051 WIEN oder per FAX an: 01 / 966 82 78 oder per mail: iwoe@iwoe.at

.....
(Ort, Datum)

.....
(Unterschrift des Einzel- bzw. Kollektivmitglieds)



OTIS kompaktes Reinigungssortimenttäschen



OT210



OT410



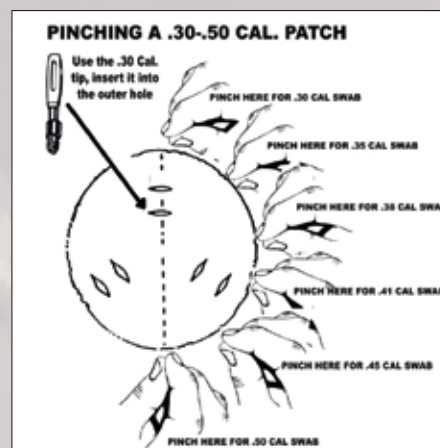
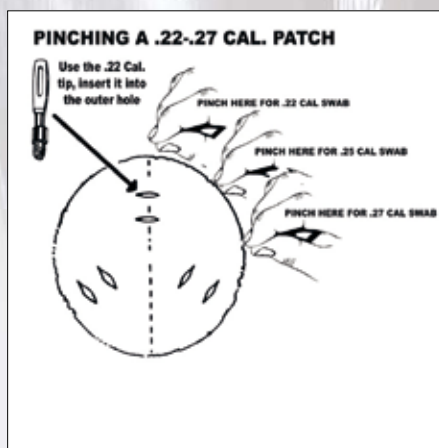
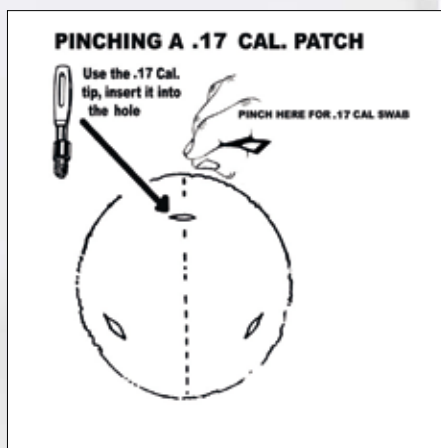
OT610



OT750

Modell	Kaliberart	Maße in cm	enthaltene Kaliber	LRP inkl. Mwst.
OT210	Langwaffenkaliber	10x10x5	.17 - .45	51,00 €
OT410	Flintenkaliber	10x10x5	.410 - .10GA	51,00 €
OT610	Kurzwaffenkaliber	10x10x5	.22 - .45	51,00 €
OT750 Tactical	Für alle Kurz- & Langwaffen	10x10x6,5	.17 - .50 und .410 - .10GA	78,00 €

Bedienungsanleitung für die richtige Handhabung der Patches



Shooters Choice Fett und Reinigungsmittel

Modell	Beschreibung	Details	LRP inkl. Mwst.
G10	Waffenfett	High Tech Produkt - Verhindert Abnützung bei Verschlusswarzen	12,90 €
LR004	Bleientferner	Löst hartnäckige Bleiablagerungen	19,90 €
CR508	Tombak Kupfer Entferner	Löst hartnäckige Tombakablagerungen, muss mit Öl nachbehandelt werden	19,90 €
702	Laufreiniger 2oz Flasche	Wirksamster Laufreiniger am Markt, keine Nachbehandlung erforderlich - 55ml	12,90 €
704	Laufreiniger 4oz Flasche	Wirksamster Laufreiniger am Markt, keine Nachbehandlung erforderlich - 113ml	17,90 €
716	Laufreiniger 16oz Flasche	Wirksamster Laufreiniger am Markt, keine Nachbehandlung erforderlich - 453ml	55,00 €
RP6	Rostschutz Spray	Gegen Rost und Korrosion - wasserabweisend - Auch für Haushalt und Hobby	13,90 €
FPL04	Waffenöl 4oz Flasche	Harzfreies Schmieröl für die zuverlässige Funktionalität und Rostschutz - 113ml	15,90 €
SCMC7XT	Aerosol Spray 12oz	Extrem Schaumreiniger für Läufe	29,00 €
SCACD016	Pumpspray 16oz	Aqua Clean Systemreiniger	19,00 €

JAGD & FiSCHEREi

Erlebnis Natur
Wieselburg

21. – 23. MÄRZ 2014

DIE NUMMER 1
IM ALPEN-DONAU-ADRIA RAUM

DIE HOHE JAGD & FISCHEREI®

26. INTERNATIONALE MESSE FÜR JAGD, FISCHEREI, ABENTEUER NATUR & REISEN



HIGHLIGHTS 2014:
Neuheiten und Trends
Gastland
Hirschruf-Europameisterschaft
Red Fox Award
Spannende Vorträge
Jagdkino
u.v.m.

20. - 23. 02. 2014
Messezentrum Salzburg

Vergünstigte Tickets unter: www.hohejagd.at

zeitgleich mit:



www.absolutallrad.at

Eine Veranstaltung der
Reed Exhibitions®
Messe Salzburg

 /hohejagd